

ostalbkreis



25

Jahre

Ostalbkreishaus

25 Jahre Ostalbkreishaus

Der Bau des Ostalbkreishauses - eine Chronik

06. Juni 1972

Der Kreistag beschließt, auf dem Apprich-Gelände in Aalen ein Kreisverwaltungsgebäude zu erstellen und den Grunderwerb zu betreiben.

18. Oktober 1977

Der Kreistag stimmt der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs zu. Zugelassen sind alle Freien Architekten, die in Baden-Württemberg sowie in den bayerischen Landkreisen Ansbach, Donau-Ries und Dillingen ansässig sind.

23. Dezember 1977

Bis zum Abgabetermin werden 35 Arbeiten eingereicht.

21. Februar 1978

Der Kreistag beauftragt den 1. Preisträger, die Architekten Meister + Wittich, mit der Planung. Zusammen mit dem Architekturbüro Schöne und Seeberger, Schwäbisch Gmünd, wird eine Planungsgruppe gebildet.

06. März 1979

Die überarbeitete Planungskonzeption wird vom Kreistag gebilligt.

22. Juli 1980

Der Kreistag beschließt die Baufreigabe und vergibt die Rohbauarbeiten.

24. September 1980

Erster Spatenstich

20. Mai 1983

Richtfest

25. Juni 1984

Innerhalb einer Woche ziehen die bis dato in 18 Gebäuden in Aalen untergebrachten Dienststellen in das neue Ostalbkreishaus ein.

06. Oktober 1984

Offizielle Einweihung

07. Oktober 1984

Tag der offenen Tür

25 Jahre Ostalbkreishaus

Die Kreisverwaltung in Aalen 1983 (1)

Die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes war innerhalb der Landkreisverwaltung ein schon länger diskutiertes Thema. In den 80er Jahren waren die einzelnen Dienststellen und Ämter über das ganze Stadtgebiet von Aalen verstreut, teilweise in kreiseigenen Gebäuden, teilweise in angemieteten Büroräumen.

Nicht einmal Garagen für die Dienstfahrzeuge gab es beim Hauptgebäude in der Stuttgarter Straße 7. Die Kreisgaragen befanden sich bei der damaligen Spedition Schierle in der Nähe des Stadtgartens, also etwa einen Kilometer vom Landratsamt entfernt.

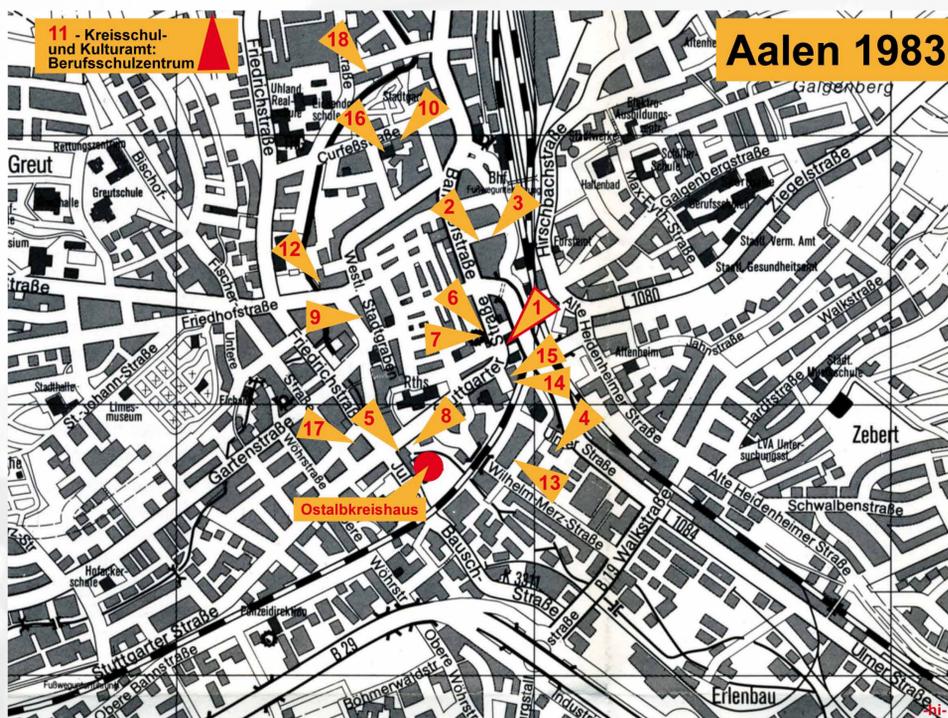
Die Verteilung auf insgesamt 18 Standorte (1983) erschwerte die Aufgabenerfüllung der Kreisverwaltung erheblich.



1. Hauptgebäude, Stuttgarter Straße 7



2. Kreiskämmerei, Schubartstraße 2



Stadtplan von Aalen mit den Dienststellen der Landkreisverwaltung. Nicht auf dem Plan: Die Diensträume des Kreisschul- und Kulturamtes befanden sich im Berufsschulzentrum Aalen.



4. Kreisjugendamt, Ulmer Straße 38



3. Kreissozialamt, Schubartstraße 8

25 Jahre Ostalbkreishaus

Die Kreisverwaltung in Aalen 1983 (2)



5. Kreisbauamt und Kreisbildstelle im ehemaligen Gebäude der Firma Apprich, direkt an der Baustelle des Ostalbkreishauses, Stuttgarter Straße 43



6. Zulassungsstelle und Ausgleichsamt, Stuttgarter Straße 12



7. Ordnungsamt A und Verkehrsabteilung, Stuttgarter Straße 14



8. Ausbildungsförderung und Ordnungsamt B, Stuttgarter Straße 39, im Hintergrund das fast fertige Ostalbkreishaus



9. Kreisplanungsamt, Friedhofstraße 4



10. Kreisrechnungsprüfungsamt, Curfeßstraße 13

25 Jahre Ostalbkreishaus

Die Kreisverwaltung in Aalen 1983 (3)



11. Kreisschul- und Kulturamt, Steinbeißstraße 4



12. Straßenverkehrsamt, Wohngeld und Unterhaltssicherung, Friedhofstraße 12



13. Kreisjugendpflege, Marienstraße 10



14. EDV-Stelle, Beim Hecht 3



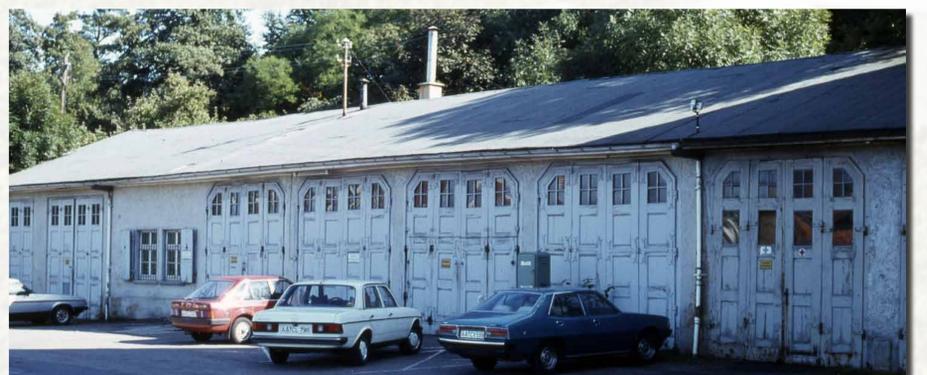
15. Wohnbauförderung, Untere Naturschutzbehörde und Baurecht, Beim Hecht 1



16. Kreisumweltschutzamt, Weidenfelder Straße 12



17. Erziehungsberatungsstelle, Gmünder Straße 27



18. Kreisgaragen, Schleifbrückenstraße 13 und 15

25 Jahre Ostalbkreishaus

Bauwettbewerb 1978

Im Juni 1972 beschloss der Kreistag, das Gelände der Baufirma Apprich als Baugrundstück zu erwerben. Zunächst war geplant, zusammen mit der Arbeitsverwaltung zu bauen. Durch den Erwerb der Stadtgärtnerei gegenüber für den Bau eines Arbeitsamtes konnte der Landkreis dann das ca. 13.000 qm große Grundstück für sich alleine nutzen. Der Standort an der Stuttgarter Straße sollte Teil eines Behördenzentrums mit Landratsamt, Arbeitsamt und Stadtverwaltung werden.

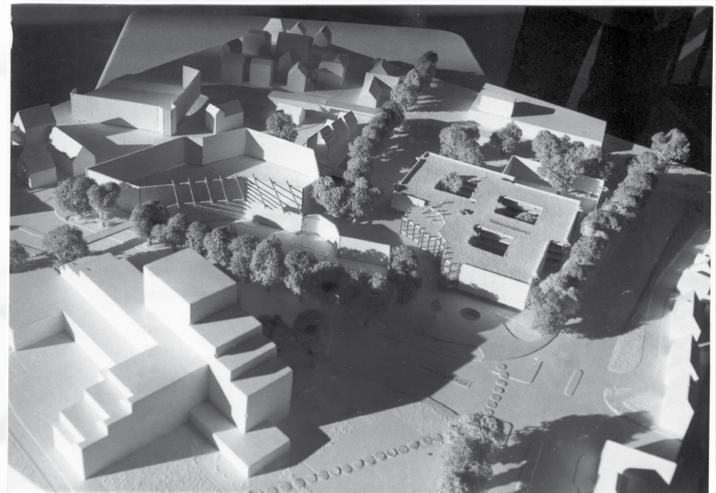
Nachdem die Finanzierung ebenfalls geklärt werden konnte, beschloss der Kreistag im Oktober 1977, den Architektenwettbewerb im Land Baden-Württemberg sowie in den angrenzenden bayerischen Landkreisen Ansbach, Donau-Ries und Dillingen auszuschreiben.

Die Ergebnisse des Preisgerichts:

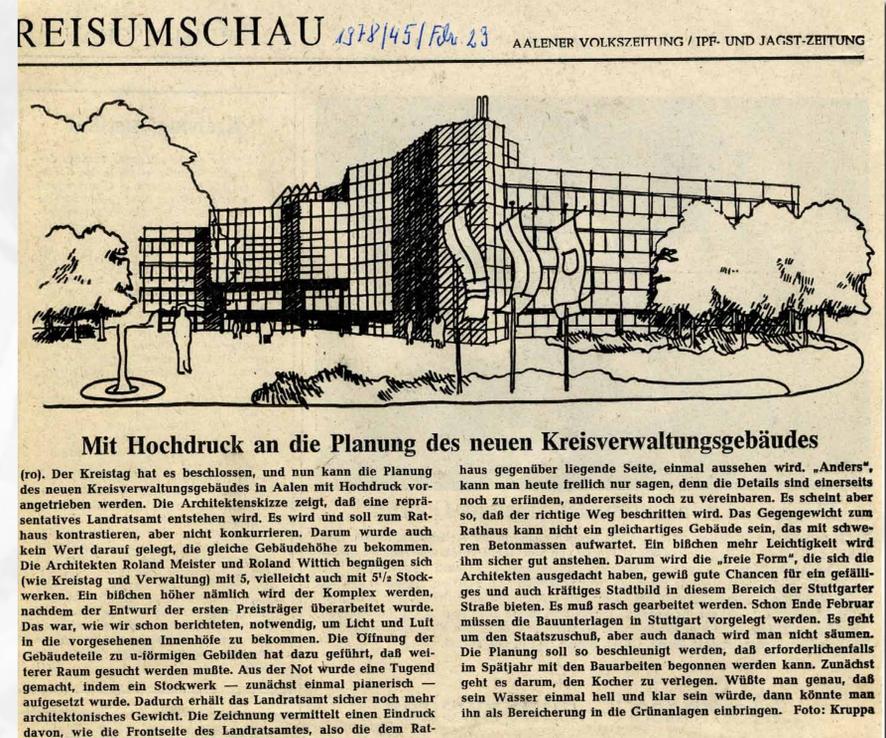
1. Preis: Meister und Wittich, Heilbronn
2. Preis: Rümelin und Prof. Dr. Zabel, Stuttgart
3. Preis: Bacherer-Eggert-Hoppe, Stuttgart
4. Preis: Gerhard Wittner, Ettlingen
5. Preis: Ludwig Paulus und Peter Hayd, Korb.

Weitere vier Entwürfe wurden angekauft.

Das Preisgericht kam übereinstimmend zu der Meinung, dass der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf zur Ausführung kommen sollte. Allerdings nahmen Kreistag und Verwaltung einige Änderungen vor, die vor allem den Lärmschutz für die Diensträume betrafen. Gläserne Verbindungsstege sollten die Innenhöfe vom Straßenlärm der Julius-Bausch-Straße abschirmen.



1. Preis des Wettbewerbs, im Vordergrund das Rathaus



Baubeginn im September 1980



Erster Spatenstich auf der Baustelle. Landrat Dr. Diethelm Winter bei seiner Ansprache



OB Ulrich Pfeifle (rechts) überreicht Landrat Dr. Diethelm Winter den „Roten Punkt“ der Baugenehmigung.

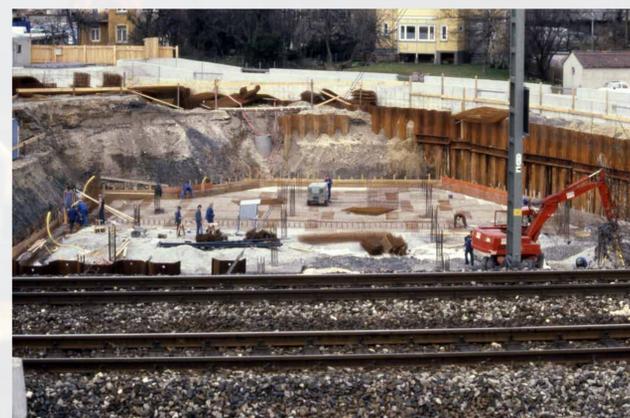
25 Jahre Ostalbkreishaus

1981 Das Landratsamt wächst aus dem Boden

Landratsamt wächst aus dem Boden
Bisher 20 Millionen verbaut/voll im Zeit- und Kostenrahmen

Wir sind dabei, aus dem Boden herauszukommen. Mit diesen Worten kommentierte Landrat Dr. Diethelm Winter jüngst vor der Presse den Baufortschritt beim neuen Kreisverwaltungsgebäude in Aalen. Es sei vorgesehen, das unterste Parkgeschoß bis Herbst 1982 der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und ab Winter 1982/ Fröhjahr 1983 die gesamte Tiefgarage – zumindest so lange, bis das Gebäude von den Kreisbediensteten bezogen werden könne. Der Zeitplan sei bis jetzt voll eingehalten worden; 1982 werde, sofern alles weiter termingerecht laufe, Richtfest gefeiert werden können. Auch die Kostenentwicklung stimmt bis jetzt noch, man liege bei 74 Millionen. Seitens des Kreises werde alles getan, damit dieser Betrag eingehalten werden kann. Der große Sitzungssaal sei so konzipiert, dass er auch für andere Zwecke genutzt werden könne.

Rems-Zeitung 30.06.1981



Im Hintergrund die Baustelle des Arbeitsamtes

Blick in die Baugrube für die Tiefgarage. Hinter der Spundwand verläuft das Flussbett des Kochers.



25 Jahre Ostalbkreishaus

1982 Baufortschritte



HIER ERSTELLT
DER OSTALBKREIS DAS NEUE
**LANDRATSAMT
OSTALBKREIS**

Planung + Bauleitung: Planungsgemeinschaft Meiser + Witsch, Schöne + Seeböger, Friele Architekten, 7000 Stuttgart 1, Manninger Str. 4, 0711/569036	Statik: Arbeitsgemeinschaft Brenner + Oligschläger, 7000 Aalen, 07361/8551	Prüfstatik: Ingenieurbüro Stäßer, 07171/7070 Schwab Gmünd	HLS: Planungsgruppe Böblinger, Mock + Maicher - Fabian - Fell, 7030 Böblingen, 071431/27000	Elektro: Arbeitsgemeinschaft Stockhammer + Müller, 7000 Aalen, 07361/33044	Bauphysik: Caroux + Medler, 7000 Stuttgart 1, 0711/247670
Baugrunderforschung: Dr. Ing. Wiestach, 8870 Göppingen 1, Köllnerstr. 22, 05223/8714	Bereitung Verträge: Böttger + Partner, 7000 Aalen, 07361/8551	Vermessung: Ing. Hans Lorch-Roth, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551
Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551
Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551	Ein- und Zweifamilienhäuser: Alpin, 7000 Aalen, 07361/8551



25 Jahre Ostalbkreishaus

1982 Baufortschritte



Blick in den Großen Sitzungssaal mit den Stahlträgern der Deckenkonstruktion

25 Jahre Ostalbkreisshaus

1983 Fertigstellung des Rohbaues



25 Jahre Ostalbkreishaus

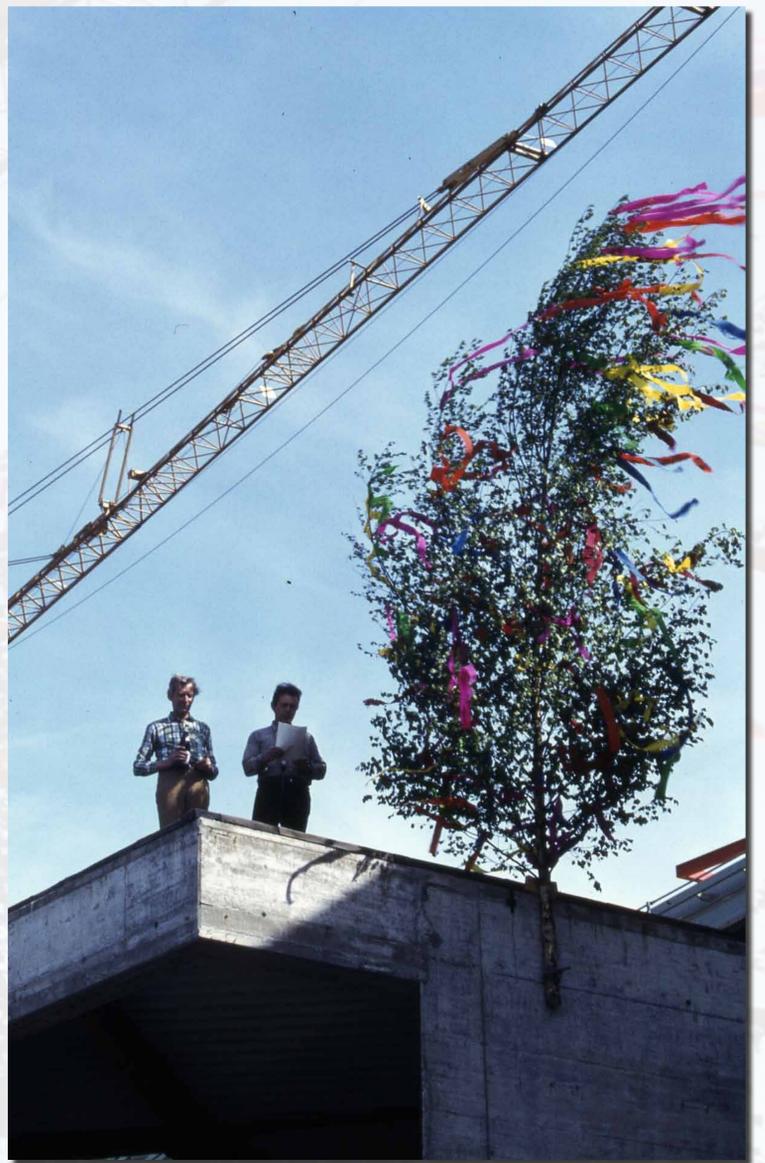
1983 Richtfest

Der Landrat zum Ehrenarbeiter ernannt Nicht Repräsentation sondern für Bürger

Nach der Fassade zu urteilen, ist es nicht mehr weit bis zur Fertigstellung des neuen Kreisverwaltungsgebäudes an der Stuttgarter Straße. Der Anschein aber trügt: Gestern wurde zunächst einmal das Richtfest gefeiert, wenn auch der Innenausbau schon begonnen hat. 260.000 Arbeitsstunden sind seit dem ersten Spatenstich, der in diesem Fall ein Rammstoß war, geleistet worden. Weil die finanziellen Verhältnisse heute ungünstiger sind als zu Zeiten des Baubeschlusses, wird nach Kräften gespart. Von veranschlagten 74 Millionen will man dem Landkreis fünf Millionen gutschreiben.

Nach dem Dank des Landrats kam der Richtspruch des Poliers, der auch eine kleine Bauchronik beinhaltete. Der Kocher hat mit seinem Wasser einigen Verdruß gemacht, aber mit diesem Problem wurde man ebenso fertig wie mit anderen. Der Polier gab noch den freundlichen Hinweis, dass Müßiggang den Bauleuten ebenso wenig wie den Mitarbeitern im Landratsamt frommt. Ein viertes Glas Wein war folgerichtig der Klarheit und Wahrheit zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung gewidmet. Auch der Dank an die Unternehmen Aisslinger, Rupp und Traub wurde nicht vergessen.

Aalener Volkszeitung vom 21.05.1983



Der Polier beim Richtspruch



Das Bett des Kochers musste verlegt werden und das Gebäude benötigte eine wasserdichte Wanne.



Landrat Dr. Diethelm Winter bei seiner Ansprache zum Richtfest

25 Jahre Ostalbkreishaus

1984 Wettbewerb Kunst am Bau

Große Parabel heißt die Plastik vor dem Ostalbkreishaus

Die vor dem neuen Landratsamt in Aalen vom Schwäbisch Gmünder Künstler Klaus Hartmann geschaffene Plastik ist nun mit dem angebrachten Geländer und der Öffnung zum Kocher hin fertig gestellt worden. Allerdings wird sich der Farbton im Laufe der Zeit noch etwas ändern. Der Künstler bezeichnet die Plastik als "Große Parabel". Dieser Titel bezieht sich zum einen auf die Form der Skulptur (der große Bogen), zum anderen auf den Inhalt oder Sinn der Plastik. Wörtlich schreibt der Künstler: "Parabel als Gleichnis oder Lehrstück und gleichzeitig eine symmetrisch ins Unendliche laufende Kurve. Das Spiel der Formen, Flächen und Volumen erzeugt eine Spannung und erzählt gleichzeitig auch eine Geschichte, die aber vom Betrachter selber gelesen oder gesehen werden muss. Das Fließen der Zeit (Wasser) steht im Kontrast zu der Festigkeit der Skulptur. Die rostige Oberfläche soll diesen Kontrast noch verstärken. Da bei uns alles auf Dauer angelegt und ausgerichtet wird, ruft der Rost natürlich eine Verunsicherung hervor, denn den wollen wir ja alle nirgendwo haben. Außer diesem mehr philosophischen Grund gibt es noch zwei praktische Gründe: Erstens bleibt der Materialcharakter des Stahl erhalten und zweitens erzeugt der Rost eine Farbigkeit, die mit keiner nachgemachten Farbe erzeugt werden kann." (Pressemitteilung Landratsamt Ostalbkreis vom 13. September 1984)



**Zwischen Landratsamt und Kocherloch
ging manche künstlerische Idee baden**
Kritische Anmerkungen zum Wettbewerb des Ostalbkreises für eine Großplastik vor dem neuen Verwaltungszentrum

86 Künstler aus ganz Süddeutschland waren im Rennen beim Wettbewerb "Kunst am Bau" für das neue Landratsamt in Aalen. Der Ostalbkreis, der an der Stuttgarter Straße ein imposantes, architektonisch jedoch nicht unumstrittenes Verwaltungszentrum hingestellt hat, ließ sich nicht lumpen und warf 150.000 Mark eine Großplastik im Freien aus, die als weithin sichtbares Signal den Bürgern den Weg in die Amtsstuben weisen und das Kunstengagement des Landkreises unterstreichen soll.

Solch große öffentliche Aufträge liegen heutzutage für Künstler nicht mehr auf der Straße. Insofern ist die Flut der Entwürfe, die auf die zehnköpfige Jury hereinsprasselt, nicht verwunderlich. Daß Quantität und Qualität mißunter aber zwei Paar Stiefel sind, davon konnten sich die Bürger aus Stadt und Kreis in den letzten Tagen im provisorisch geöffneten Neubau überzeugen. Neben einer übersprudelnden Ideenvielfalt entdeckte der kritische Betrachter unter den ausgestellten Wettbewerbsmodellen eine ganze Reihe offenkundiger Verlegenheitslösungen, deren Urheber sich oft gar nicht die Mühe gemacht hatten, der speziellen und weiß Gott nicht einfachen örtlichen Situation gerecht zu werden.

Aber auch die Künstler, die sich einiges einfalten ließen – vom spädigen Faber bis zum Mahmal für einen sterbenden Baum, vom statisch in sich ruhenden Symbolzeichen bis zum wind- oder wasserbewegten Mobile – taten sich manchmal schwer, rundum schlüssige Entwürfe zu liefern.

Rästel gab besonders das Kocherloch vor dem Haupteingang auf. Dieses kreisrunde Guckfenster hinunter zum sonst weitgehend zubetonierten Fluß sinnvoll in das künstlerische Gesamtarrangement zu integrieren, gelang nur wenigen Wettbewerbsbeteiligten. Bei vielen wird dieses ominöse Loch, das ja so etwas sein könnte wie ein Memento für die zivilisatorisch vergewaltigte Natur, durch massive Abschrankungen ausgeklammert und weggedrängt.

Zur – oft nicht bewältigten – Herausforderung an den künstlerischen Einfallsreichtum wurde auch das grünlich getönte Gebäude des Landratsamtes selbst, im Volksmund bereits wenig schmeichelt als „Nato-Hauptquartier“ tituliert.

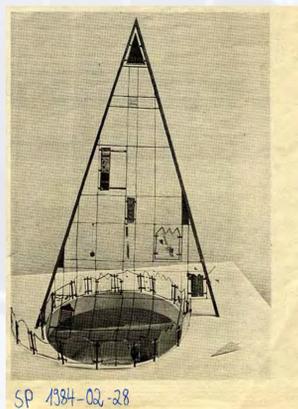
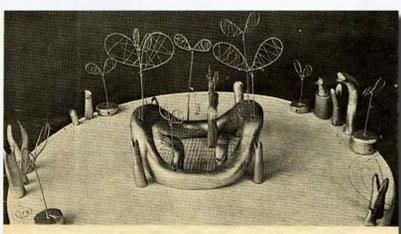
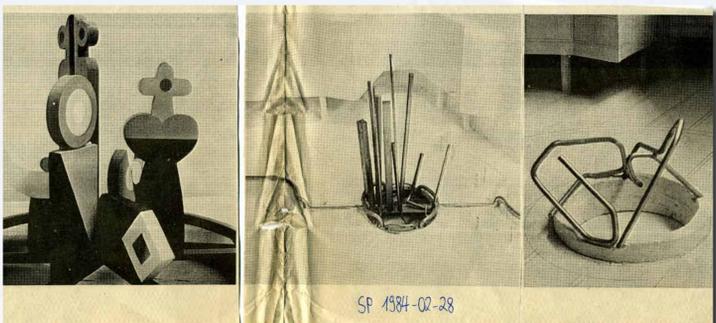
Soll die geradlinige Nüchternheit der Außenfassade in der künstlerischen Plastik aufgenommen und verarbeitet werden oder soll ein phantastischer Kontrapunkt die bürokratische Distanziertheit des Gebäudes mildern?

Diese Frage entschied die Mehrheit der Wettbewerbsbeteiligten mit einem erfrischenden Votum für die Phantasie. Viele Künstler beantworteten die architektonische Strenge mit spielerischen, ja sogar verspieltten Formen und Motiven. Pflanzen, Tier und Mensch führen hier ein heiter-ungebundenes, manchmal ironisch-anspielerisches Eigenleben in einer Gegenwart zur verwalteten Welt.

Eines der schönsten Beispiele dafür ist Eian Kämpfers luftig-beschwingte Seiltänzergruppe, die das problematische Kocherloch elegant „überbrückt“ und zum nicht immer geliebten Besuch in der Verwaltungshochburg geradezu ermutigt.

Ganz einer abstrakt-konstruktivistischen Formensprache verpflichtet ist dagegen der preisgekürnte und zur Arealisierung anstehende Entwurf des in Berlin lebenden Gmünder Klaus Hartmann, den wir bereits vorgestellt haben. Hartmanns Cortenstahl-Plastik igt sich gleichsam ein in schweren Bögen und Geraden. Ob dieses Gebilde aus dem Geist einer nicht mehr ganz taufischen, mathematisch geprägten Ästhetik den eher abwesenden Repräsentationscharakter des neuen Landratsamtes nicht zusätzlich verärkrt, diese Frage sei immerhin gestellt. Unbegründet freilich ist eine andere laudgewordene Befürchtung: Das Hartmann-Objekt ist zwar, wenn es aufgestellt wird, schon von Rost überzogen, wird aber nicht weiter still vor sich hin rosten. Die – abgeschlossene – Oxidation des Stahls setzt Hartmann wie vor ihm schon viele andere Plastiker als künstlerisches Ausdrucksmittel ein. Dieses Werk bleibt den Aalenern und Ostalb-Bürgern lange erhalten.

Hermann Hofer
SP 1984-02-28



Für eine eindrucksvolle Großform hat sich der Heidenheimer Künstler Franklin Puhn entschieden. Sein Beitrag landete auf Platz 5 im Wettbewerb. An Puhns Gullerplastik wurde u. a. die heftige Formulierung von Masse und Raum gelobt. – Rechts daneben: Bronze und Stahlrohre hat Robert Günzel als Materialien für seine eintatlernde Plastik vorgezogen, die zu einer Entwurfszahl, die das Kocherloch überbrückt, zugrundeliegt hat. Die Fußgängerbrücke über dem Kocherloch soll menschliche Bewegung veranschaulichen. – Darunter: Eisenrost als ästhetischer Beleg haben Astrid Herbig und Ursula Huth eingereicht. In dem still aufsteigenden, spitzen Dreieck aus Metallrohr sind gläserne Elemente beweglich aufgehängt. Die Transparenz des Glasrohrs um das Kocherloch läßt den Blick auf das unten dahinfließende Wasser frei. Eine farberhellende Lösung, die aber das Gellieren der Plastiker letztlich nicht finden konnte.

(Foto: Heckmann)

SP
Dienstag, 28. Februar 1984 Seite 13

Schwäbische Post,
28. 02. 1984

25 Jahre Ostalbkreishaus

1984 Fertigstellung und Einzug

Landratsamt ab 22. Juni bezugsfertig: Dann zieht die Kreisverwaltung um Verwaltungsausschuß des Kreistags traf organisatorische Maßnahmen

Ostalbkreis (-afn-). Der Umzug der Landkreisverwaltung in das neue Kreisverwaltungsgebäude ist in Etappen während der Monate April bis Juni, hauptsächlich in der letzten Juni-Woche vorgesehen. Nach Mitteilung des Architekten ist der Neubau ab 22. Juni 1984 bezugsfertig. Es ist geplant, den Umzug innerhalb von drei Tagen durchzuziehen. Mit einer Reihe damit zusammenhängender organisatorischer Maßnahmen befaßte sich der Verwaltungs- und Finanzausschuß.

Das Ordnungsamt B und das Sachgebiet Ausbildungsförderung des Kreissozialamts sind derzeit im Gebäude Stuttgarter Straße 39 untergebracht. Dieses Gebäude steht direkt vor dem Haupteingang des Neubaus und muß daher abgebrochen werden. Der Umzug dieser Dienststellen erfolgt in das Erdgeschoß des nordwestlichen Flügels des Neubaus. Der Umzug ermöglicht, das Gebäude Stuttgarter Straße 39 schon im April abzubrechen und das Grundstück für den Eingangsbereich entsprechend herzurichten.

Registatur

Die Räume der Registatur werden im März fertiggestellt, die Regalanlagen im März/April geliefert und aufgestellt. Hierdurch ist es möglich, die in verschiedenen Gebäuden in Aalen untergebrachte Registatur schon vor dem Umzug der einzelnen Dienststellen im Neubau zusammenzuführen und einzurichten.

Zeiterfassungsgeräte?

Dann ging es um die Einführung mechanischer oder elektronischer Zeiterfassungsgeräte für die Bediensteten. Die Verwaltung ist auch im Hinblick auf die mehrheitliche Meinung des Personalrats und der Dezenten der Auffassung, daß zunächst abgewartet werden sollte, wie sich die zentrale Unterbringung der Bediensteten in einem Gebäude auswirken wird. Deshalb soll erst nach einem nicht zu lang bemessenen Zeitraum (ein halbes bis ein Jahr) endgültig entschieden werden, ob Zeiterfassungsgeräte installiert werden sollen. Der Ausschuß stimmte dieser Absicht zu.

Eigene Kantine

Im Neubau des Kreisverwaltungsgebäudes in Aalen ist eine Kantine eingerichtet, in der die Mitarbeiter des Landratsamts ein warmes Mittagessen einnehmen können. Die Konzeption der Verwaltung ging davon aus, daß die Küche des Kreiskrankenhauses Aalen das Essen als sogenanntes Warmessen anliefert. In der derzeitigen Größe und Ausstattung ist die Küche des Kreiskrankenhauses Aalen hierzu jedoch nicht fähig. Die Verwaltung hat die Absicht, vorerst die Anlieferung des Mittagessens für die Kantine des Landratsamts öffentlich auszuschreiben.

Die Reinigung der Diensträume des Landratsamts erfolgte bisher durch eigene Kräfte. Überlegungen, Reinigungsunternehmen einzuschalten, scheiterten schon an der räumlichen Trennung der Diensträume in 18 verschiedenen Gebäuden.

Das neue Kreisverwaltungsgebäude bietet nunmehr die Möglichkeit, den Einsatz privater Reinigungsunternehmen mit in Erwägung zu ziehen. Diese Überlegung bietet sich auch deshalb an, weil die bisher beim Landratsamt beschäftigten Reinigungskräfte nicht ausreichen werden, den gesamten Neubau zu reinigen.

Die Verwaltung hat für den Neubau folgende Regelung vorgesehen:

Die bisher beim Landkreis beschäftigten Reinigungskräfte werden auch im Neubau weiterbeschäftigt. Ihre Arbeitsverträge werden der neuen Situation angepaßt.

Schwäbische Post und Gmünder Tagespost vom 22.03.1984



25 Jahre Ostalbkreishaus

1984 Fertigstellung und Einzug



25 Jahre Ostalbkreisshaus

6.10.1984 Einweihung mit Innenminister Dietmar Schlee

Dieses neue Landratsamt soll nicht nur ein Haus der Behörde sein, in das der Bürger kommt, wenn er einen Führerschein, eine Baugenehmigung benötigt oder Sozialhilfe beantragt. Die Türen dieses Hauses sollen auch am Abend und am Wochenende immer wieder weit offen sein. Die Sitzungssäle, die Foyers und das Kasino wollen wir nicht nur für uns in Anspruch nehmen, sondern wir freuen uns, wenn diese schön gestalteten Räumlichkeiten von den Einwohnern des Ostalbkreises oft für bürgerschaftliche Zwecke genutzt werden.

Wir wollen Raum bieten für Ausstellungen, Vorträge, musikalische Veranstaltungen und Sitzungen von Institutionen und Organisationen aus dem Ostalbkreis.

Die erste Ausstellung der Odious-Gruppe, die wir letzte Woche hier eröffnen konnten, hat gezeigt, daß dieses Haus sich für derartige Zwecke vorzüglich eignet. So wollen wir uns bemühen, der Kunst in diesem Hause eine gute und dauernde Heimstätte zu bereiten.

Auszug aus der Festrede von Landrat Dr. Diethelm Winter.

Heute ist das Ostalbkreisshaus ein gefragter und viel genutzter Veranstaltungsort.



Von links: Staatssekretär Dr. Eugen Volz, Stellv. Kreistagsvorsitzender BGM Friedrich Schenk, Innenminister Dietmar Schlee, Landrat Dr. Diethelm Winter und OB Ulrich Pfeifle



Festakt im Großen Sitzungssaal des Ostalbkreisshauses



Staatssekretär Gustav Wabro, Abt Norbert Stoffels OSB und Landrat Dr. Diethelm Winter im neuen Dienstzimmer des Landrats

Landratsamt des Ostalbkreises am Wochenende feierlich eingeweiht

Verwaltungssitz und Stätte der Begegnung Hier soll es guten Rat für den Bürger geben

AALEN (tl). Nach vierjähriger Bauzeit wurde am Wochenende das neue Landratsamt des Ostalbkreises in Aalen eingeweiht. „Ein Haus, das den Bedürfnissen der Bürger genügt“, stellte Innenminister Dietmar Schlee in seiner Festansprache fest. Es sei von je her die Überzeugung des Landes, daß bürgernahe Politik sich am wirkungsvollsten aus kommunaler Ebene verwirklichen lasse. Landrat Dr. Diethelm Winter wünschte sich, daß in dem neuen Haus „bürgernahe, sorgfältige und gerechte Arbeit und eine geradlinige weitschauende Politik für die Bürger geleistet“ werde. Zahlreiche Abgeordnete, Vertreter des Landes, der Kirchen, der Behörden, der Kommunen im Ostalbkreis, der Politik, der Wirtschaft und der Bevölkerung nahmen an der Einweihung teil.

„Wir freuen uns mit dem Landkreis“, meinte Innenminister Dietmar Schlee. Es werden oft die Verschwendungssucht der öffentlichen Hand gegeißelt, an der einen oder anderen Stelle müsse man den Kritikern wohl auch Recht geben. Der Ostalbkreis habe aber der Versuchung widerstanden, ausschließlich nach Gesichtspunkten der Ökonomie zu verfahren, sondern habe sich von der Forderung nach bürgernahe Politik leiten lassen. Das Landratsamt erfülle auch wichtige Aufgaben des Landes. Es sei eine wichtige Koordinierungsstelle, ein „Eckpfeiler“ der Demokratie und der Verwaltung. Daher komme es auf ein großes Maß gegenseitigen Vertrauens an.

Die Politik der Partnerschaft zwischen Land und Kommunen dürfe nicht gefährdet werden, sagte Schlee. Einen Bedarf an grundsätzlichen Reformen in der Zusammenarbeit zwischen dem Land und den Kommunen gebe es nicht. In seiner Ansprache ging der Innenminister auch auf den Finanzausgleich ein. Es gehe dabei nur um die Frage, ob die Finanzverteilung den heutigen Anforderungen noch entspreche, erklärte Schlee. „Wir können einfach nicht das Gießkannenprinzip zum Maßstab der Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommune im Bereich der Investitionen machen.“ Die Verbesserung der Lebensqualität in den Städten und Dörfern wird, so Schlee, eine klare Priorität haben. „Hier fällt den Kommunen eine wichtige Aufgabe zu und das Land wird die Gemeinden dabei nicht allein lassen“.

Auch mit der neuen zentralen Einrichtung wollen die Mitarbeiter der Kreisverwaltung nicht den Bürger verwahren und damit seinen Freiheitsraum über Gebühr einschränken, kündigte Landrat Dr. Winter an, sondern Dienste für den Bürger leisten, seine Interessen soweit wie möglich berücksichtigen und zwischen Bürger und Verwaltung eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen. „In diesem Haus soll guter Rat für den Bürger gegeben werden, vor allem auch dann, wenn wir einem Antrag nicht entsprechen können“.

Der Landkreis gehe nach wie vor davon aus, soviel Dezentralisierung wie möglich und soviel Zentralität wie nötig. Die Außenstellen in Schwäbisch Gmünd und auch in Ellwangen und Bopfingen sollen deshalb uneingeschränkt bestehen bleiben. Das Landratsamt liegt zwar in Aalen, sei aber ein Haus des gesamten Ostalbkreises. Informationszentren, die rund um das Gebäude aufgestellt wurden, tragen Bilder der Städte, die in der jeweiligen Himmelsrichtung der Säulen liegen. Das neue Landratsamt soll nicht nur Sitz der Verwaltung sein. Die Sitzungssäle, Foyers und das Kasino werden, so die Vorstellung des Landrates, auch für bürgerschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen. Das Landratsamt soll Standort der Verwaltung zugleich aber auch ein Zentrum gesellschaftlicher Begegnung sein. Die gute Zusammenarbeit zwischen Bauherren und Planern sei im ganzen Haus zu spüren, sagte Architekt Wittich. Sämtliche Bereiche sind entsprechend ihrer Nutzung verschieden gestaltet.

Das Haus mache einen menschengerechten Eindruck, bestätigte Dekan Hahn. Er vergrößere das Landratsamt mit dem, worauf es im Christentum ankommt. Unsichtbar in der Tiefe liege das Fundament, nun gehe es darum, darauf aufzubauen und dem Leben zu dienen. Gemeinsam mit Dekan Baumann gab er dem Kreisshaus den christlichen Segen.

Oberbürgermeister Ulrich Pfeifle sah die gegenwärtige „Reihe von Einweihungen“ als ein Indiz für die Weiterentwicklung des Ostalbkreises. Die bisherige räumliche Unterbringung der Kreisverwaltung sei nicht mehr vertretbar gewesen. Auch die Einweihung des neuen Landratsamtes zeige, man habe immer das Wohl der Kreisbevölkerung im Auge.

Bürgermeister Köhnlein, Kirchheim, äußerte seine Freude über die Bürgernähe. Er bat darum, in diesem Sinne auch künftig die Sitzungen der Kreisgremien nicht ausschließlich im Landratsamt zu veranstalten, sondern weiterhin die Städte des Kreises aufzusuchen.

Die Vorstellung, das Haus soll eine Stätte der Begegnung werden, möge sich verwirklichen, wünschte Landgerichtspräsident Vogt. Landrat Dr. Müller, Ulm, beglückwünschte den Kreis zu einem Kreisshaus, als Haus für die Kreisbevölkerung und der Leiter des Staatlichen Vermessungsamtes Aalen, Direktor Seidel, freute sich mit dem Landkreis über das Ende der Odyssee. Die Behörde wurde ebenfalls in dem Neubau untergebracht.

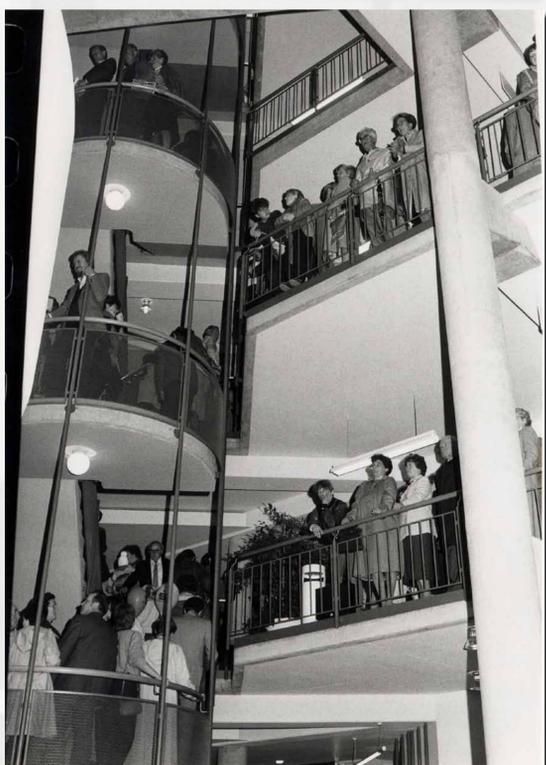
Mit humorvollen Versen ging Personalratsvorsitzender Kucher auf die Einweihung des Landratsamtes ein. Nachdem die Verwaltung bis vor einem Vierteljahr noch auf 18 Gebäude verteilt war, bezeichnete er den Umzug als Familienzusammenführung. Die konzertante Begleitung der Einweihungsfeier hatte die SHW-Bergkapelle übernommen. Der ausgereifte Vortrag der Musiker stellte sowohl deren ausgezeichneten Standard als auch eine hervorragende Akustik im großen Sitzungssaal unter Beweis.

25 Jahre Ostalbkreishaus

8.10.1984 Tag der offenen Tür und Schlussabrechnung

Beim Landratsamtsneubau des Ostalbkreises konnten insgesamt rund 8 Millionen DM eingespart werden.

Das neue Landratsamt des Ostalbkreises, das beim Tag der offenen Tür angesichts seiner freundlichen und gediegenen Ausstattung großes Lob und Zustimmung bei den rund 60 000 Besuchern fand, kostet weit weniger als ursprünglich veranschlagt. Auf Vorschlag von Landrat Dr. Winter konnten bereits im Rahmen der Haushaltsplanberatung 1983 die veranschlagten Gesamtkosten von rund 74 Millionen DM um 5 Millionen DM auf 69 Millionen DM durch gezielte Einsparungen reduziert werden. Damit hat der Landrat sein Versprechen gehalten, alles zu tun, um die Gesamtkosten so gering wie möglich zu halten. Doch damit nicht genug der frohen Kunde: was Landrat Dr. Winter erhofft hat, ist eingetreten. Nochmals weitere 3 Millionen DM konnten beim neuen Ostalbkreishaus eingespart werden. Summa summarum also rund 8 Millionen DM gegenüber dem ursprünglichen Kostenplan; ein stattlicher Betrag, der sich sehen lassen kann. (Pressemitteilung Landratsamt Ostalbkreis vom 23. Oktober 1984)



Allgemeiner Tenor beim Tag der offenen Tür:

Kreishaus gut – „Rost“ schlecht Bis zum Abend waren es 60 000

AALEN (D). „Wenn nur das „rostige Ding“ da nicht wäre, über das Kreishaus als solches ließe sich reden.“ So in etwa klangen die Kommentare derer, die – in hellen Scharen – beim Tag der offenen Tür – zum Teil von Landrat Dr. Winter persönlich begrüßt werden konnten.

Es mögen – alles in allem – einige tausend Besucher gewesen sein, die sich die Gelegenheit einer ersten Einsichtnahme nicht entgehen lassen wollten.

Wer allerdings bemüht gewesen sein sollte, das ganze Besichtigungs- einschließlich Rahmenprogramm voll auf sich wirken zu lassen, muß ganz gehörig ins Schwitzen geraten sein. Denn was an diesem Tage geboten wurde, war wegen des Angewohnungseffektes – nicht nur eine schlichte Vorstellung der Räumlichkeiten, zum Teil durch die Behördenleiter selbst, sondern darüber hinaus ein eindrucksvolles Ausstellungs-, Film-, Kultur- und Unterhaltungsprogramm, gestaltet nicht nur von der Landratsverwaltung, sondern auch von den zahlreichen Vereinen und Organisationen, die – wie die Kreishandwerkerschaft, die Kreisjägersvereinigung, die Feuerwehr oder die Musik- und Gesangsvereine – in irgend einer Form zu den „Schützlingen“ der Landratsverwaltung zählen.

Der Weg der Besucher führte vom großen „Freiluftkonzertsaal“ vor dem Hauptein-

gang über sechs Etagen hinweg zur Cafeteria im Obergeschoß, wo man zunächst einmal von den Strapazen der Besichtigung entspannen und dabei den wunderschönen Blick über die Dächer der Heimatstadt genießen konnte. Unterwegs gab es für die Großen die Möglichkeit, bei allerlei Filmvorführungen (z. B. Ostalbkreis-Film) oder Demonstrationen, wie Schallpegelmessungen oder Abwasseruntersuchungen, Lokalkennntnis und Allgemeinbildung zu erweitern. Die Kleinen konnten sich zwischenzeitlich in der Jugendverkehrsschule, beim Torwandschießen, beim Verkleidungsspiel oder beim Luftballonwettbewerb der Kreisparakasse vergnügen. Wer schließlich aus Zeitgründen nicht in der Lage war, gar alles mitzunehmen, der griff auf die Berge von Faltschirmen und Prospekten, so auch auf den schmucken Führer „Das neue Landratsamt des Ostalbkreises“ zurück, mit Lesestoff für schätzungsweise mindestens vier Wochen.

Pressereferent Hubel am Sonntagabend: Weit über 60 000 kamen.

Genau genommen 67 000

(ro). Es ging uns nicht anders wie den Mitarbeitern des Landratsamtes: Die Zahl von 30 000 Besuchern lag zwar erstaunlich hoch, schien aber unmöglich. Aber als dann 60 000 daraus wurden, waren Zweifel angebracht. Wo kamen sie denn alle her, die Leute, die sich für den Neubau des Landratsamtes interessierten? Nun offenbar von überall im Ostalbkreis. Aber was das wichtigste ist: Die Zahl stimmt. Mit aller Vorsicht, so sagt uns Landratspressereferent Hubel, hat man die Zahlen registriert. In regelmäßigen Abständen wurde jeweils eine Minute lang gezählt. Und was dabei herauskam, wurde hochgerechnet. 240 Personen pro Minute wurden um 15 Uhr erreicht, und das war dann am Sonntag auch die Besuchsspitze. Die Hochrechnung, bezogen auf sieben Stunden, von 11 bis 18 Uhr, ergab 67 000 Personen. Aber weil es auf ein paar tausend schließlich nicht ankam, und weil man nicht übertreiben wollte, ließ man 60 000 gelten. Angenommen, daß sich die Besucher durchschnittlich eine halbe Stunde lang im Kreis-Haus aufhielten, ergibt sich eine Zahl von 4500 Personen, die sich gleichzeitig durchs Gebäude schoben.

An einen ähnlichen Massenandrang kann sich bei der Kreisverwaltung keiner erinnern. Als in Mutlangen der Krankenhausneubau seiner Bestimmung übergeben wurde, waren es 25 000, die kamen.

Natürlich freut man sich im Amte besonders darüber, daß 95 Prozent der Besucher dem Bauwerk Lob zollten. Viele schienen sogar stolz auf das neue Haus des Landkreises zu sein, und das trotz mancher unterschiedlicher Aussage über die äußere Architektur.

Bemerkenswert übrigens die Tatsache, daß keine zusätzlichen Raumpflegerinnen verpflichtet werden mußten. Das Haus wurde, wie sonst auch, gereinigt. Alle, die kamen, waren offensichtlich Besucher, die sich um des Schauens willen einfanden.

Aalener Volkszeitung vom 08. und 09.10.1984

25 Jahre Ostalbkreishaus

Die bauliche Konzeption und Gestaltung



Städtebau und Gestaltung

Das Kreisverwaltungsgebäude hat seit der Wettbewerbsentscheidung im Januar 1978 eine sehr vielfältige und umfangreiche Entwicklung hinter sich. Durch Änderungen und Erweiterungen des Raumprogramms erhielt unser Entwurf in mehrjähriger Planungszeit eine neue Gestalt und Dimension:

Für den Kreistag wurde ein großer Sitzungssaal eingeplant, der bei kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen über 300 Besucher fasst. Die Sicherheitsvorkehrungen, die hierfür notwendig wurden, führten zu einer neuen Hallenlösung.

Die Vergrößerung der Bürofläche, im Wesentlichen um die Räume des Staatlichen Vermessungsamtes, machten ein 4. Vollgeschoß erforderlich.

Das Problem der Lärmbelästigung wurde an der Julius-Bausch-Straße mit Hilfe von verglasten Stegen gelöst. Die Funktion der Tiefgarage wurde durch den Einbau eines Schutzraums neu geordnet.

Diese, als wichtigste Maßnahmen genannten Änderungen, führten u. a. auch zu einer Vergrößerung der Baumasse, deren Einbindung in die vorhandene stadträumliche Situation eine entscheidende Aufgabe darstellte. Wir haben diese Aufgabe durch Gliederung und vielfältige Differenzierung des Baukörpers und durch Offenheit nach allen Seiten hin zu lösen versucht. Wir wollten unter allen Umständen eine monumentale und monotone Architektur vermeiden. Dies versuchten wir mit folgenden Mitteln zu erreichen:

- Klar und streng geordnete Büroflügel, die nach rationalen, wirtschaftlichen und technologischen Gesichtspunkten entwickelt wurden, bilden einen spannungsvollen Kontrast zu den Sitzungssälen und dem Kasino, die die Geometrie des Systems und den Zwang der Büroraumnorm verlassen und sich freier ausformen.

- Kontraste, die sich weiter in der Aluminiumfassade darstellen:

Wechsel zwischen stark geöffneten und geschlossenen Teilen, Wechsel zwischen kräftig ausgebildeten Fenstern in den Büros und sehr schlank und filigran gestalteten Fenstern für die Hallen, Flure und Sonderbereiche.

Bei der farblichen Gestaltung des Gebäudes wurden „laute“ Farben und starke Farbkontraste vermieden. Wir haben im Einklang mit dem Material Metall eine Farbe entwickelt, die das große Haus leichter erscheinen lässt.

Im Innern sind die Geschosse geprägt vom Gegensatz systematisch angeordneter Bürobünde und einer lebendig gestalteten, zentralen Erschließungshalle, die in jedem Geschoß ihre Form, Größe, Belichtung und den Bezug nach draußen ändert. Wir finden dies wichtig und notwendig für die Identifizierung des einzelnen mit seinem Arbeitsbereich und für die Orientierbarkeit des Besuchers innerhalb des Hauses.

Grundrissbeschreibung Verwaltungsgebäude

Untergeschoß

Im UG befinden sich außer den technischen Räumen (Lüftungszentrale, Heizungszentrale, Trafostation mit Generator, Niederspannungsverteilung und Telefontechnik) Registraturen, Archiv, Abstellräume und Lager, Sport-, Sanitäts- und Arzttraum und die Hausmeisterwerkstatt.

Die Räume mit Arbeitsplätzen (Druckerei und Registratur) sowie der Aufenthaltsraum für Reinigungspersonal sind um einen tiefer gelegten Innenhof gruppiert, die natürlich belichtet und belüftet werden. Vom Anlieferhof aus erreicht man über eine Rampe die Haupteinfahrt des Verwaltungsgebäudes.

Erdgeschoß

Über den „Stadtzugang“ im Norden und den „Parkplatzzugang“ im Süden erreicht man die zentrale, über drei Geschosse gehende Halle mit Pforte, Poststelle, Aufzügen und Treppenanlagen. Die Zugänge sind behindertengerecht angelegt.

Über den Stadtzugang ist separat auf der einen Seite die Kreissparkassen-Zweigstelle, auf der anderen Seite der Kleine Sitzungssaal im EG und der Große Sitzungssaal im 1. OG erschlossen.

Im Kleinen Sitzungssaal stehen ca. 45 Plätze zur Verfügung. Im Foyer sind die Garderoben für die Sitzungssäle untergebracht. Eine Treppe führt zum Großen Sitzungssaal im 1. Obergeschoß und zur Zuschauerempore im 2. Obergeschoß.

Im nördlichen Büroflügel ist, mit separatem Zugang von der Stuttgarter Straße aus, die Erziehungsberatungsstelle und der Kreisjugendring, im mittleren Flügel der Kreisarchivar und die Hausmeisterwohnung und im südlichen Flügel die Kreisbildstelle (Nähe Parkplatz) untergebracht.

Das im östlichen Flügel liegende Straßenverkehrsamt mit Schalterhalle ist sowohl von der Halle als auch vom Parkplatz (Kfz-Abnahme) direkt erschlossen. Die WC-Anlagen im EG sind für Behinderte ausgelegt.

1. Obergeschoß

Der gesamte Sitzungsbereich ist unabhängig vom Betrieb des Verwaltungsgebäudes benutzbar. So ist auch das Foyer des Großen Sitzungssaales von der Halle abtrennbar.

Der Große Saal ist für die Sitzungen des Kreistages dimensioniert: Bei Parlamentsbestuhlung sind rund 120 Plätze für Verwaltung und Kreisräte vorhanden; auf einer Galerie 40 Plätze für Zuhörer. Bei kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit Reihenbestuhlung finden 350 bis 400 Besucher Platz. Dem Sitzungssaal sind Fraktionsräume, ein Besprechungszimmer, eine Teeküche und eine WC-Anlage zugeordnet. Die Zuschauergalerie wird über das separate Treppenhaus des Sitzungsbereichs erschlossen.

Die Büroflügel im 1. OG werden vom Ausgleichsamt, Ordnungsamt, Sozialamt und Rechtsamt belegt. Die einzelnen Büroflügel sind durch transparente Stege, die den Straßenlärm von den Einzelbüros fernhalten, miteinander verbunden.

2. Obergeschoß

Hier sind das Kreisjugendamt, Kreisschul- und Kulturamt und das Krankenhausdezeranat untergebracht. Außerdem sind 2 1/2 Büroflügel an das Staatliche Vermessungsamt vermietet.

3. Obergeschoß

Hier befinden sich das Umweltschutzamt, Kreisrechnungsprüfungsamt, Kreisbauamt, Baurechtsamt und das Kreisplanungsamt.

1 1/2 Büroflügel sind ebenfalls an das Staatliche Vermessungsamt vermietet.

4. Obergeschoß

Hier sind der Landrat, sein Stellvertreter, Sekretariat und Pressestelle, Hauptamt, Kreiskämmerei und das Kommunalamt untergebracht.

5. Obergeschoß

In diesem zurückgesetzten Dachgeschoß ist das Kasino mit 126 Plätzen, einem abteilbaren Nebenraum mit 36 Plätzen und ein kleines Automatencafe mit 40 Plätzen. Das Essen wird warm angeliefert. Zur Warmhalteausgabe gehören kalte Küche, Spülküche und Lagerräume. Den Automaten können den ganzen Tag über warme und kalte Getränke entnommen werden.

Bepflanzte Terrassen sind dem Kasino und dem Aufenthaltsraum vorgelagert.

6. Obergeschoß

Hier befinden sich der Aufzugsmaschinenraum, Abluftgeräte und Kühlturm.

Tiefgarage

Die beiden Tiefgaragengeschosse werden über eine offene Rampe, über die auch der Anlieferverkehr abgewickelt wird, erschlossen. Das 1. Tiefgaragen-UG ist als Schutzraum für ca. 990 Personen mit allen technischen Einrichtungen und Nebenräumen vorgesehen. Hier befindet sich, mit direkter Verbindung zum Untergeschoß des Verwaltungsgebäudes und durch ein Rolltor abteilbar, die Dienstgarage mit 12 Abstellplätzen. Außerdem umfasst dieses Geschoß 68 Pkw- Abstellplätze.

Im 2. Tiefgaragengeschoß sind 89 Abstellplätze. Insgesamt können in der Tiefgarage 169 Pkw abgestellt werden. Über eine großzügige Wendeltreppe wird der südliche Zugang zum Verwaltungsgebäude und der Zugang zur Kfz-Zulassungsstelle erreicht.

Außenanlagen

Der zur Stadt orientierte Hauptzugang kann von Fußgängern über mehrere großzügig angelegte Wege und den Vorplatz erreicht werden. Der Vorplatz, in dessen Mitte eine Öffnung mit einer Großplastik auf den durchfließenden Kocher hinweist, dient gleichzeitig als repräsentative Anfahrt. Eine Baumreihe markiert den Lauf des Kochers.

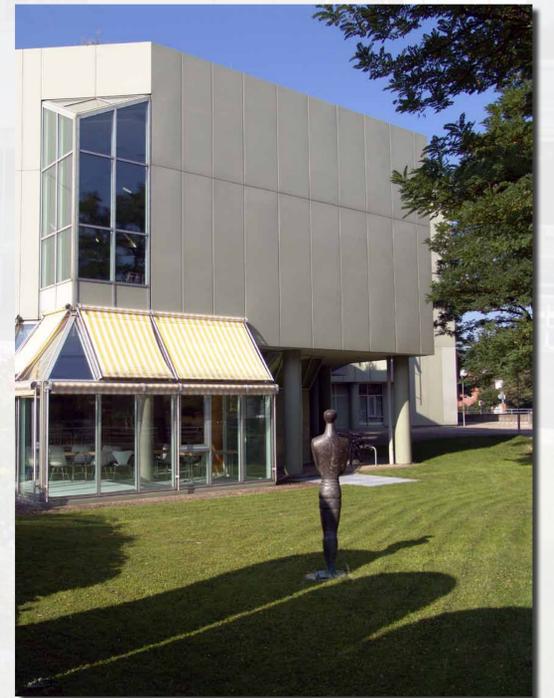
Im Winkel zwischen Kocher und Bahnlinie sind, über eine Zufahrtsbrücke erschlossen, insgesamt 106 ebenerdige Parkplätze angelegt.

Gegenüber dem Südzugang zum Landratsamt liegen, separat überdacht, zwei Verkaufsstellen für Kfz-Schilder, der Wagenwaschraum mit Werkstatt für Dienst-Kraftfahrzeuge und 20 Parkplätze für Fahrzeugkontrollen. Der Parkplatz wird hier über eine Rampe an die geplante Julius-Bausch-Straße angeschlossen. Die Baumreihe entlang der Julius-Bausch-Straße findet in einer großen und stattlichen Baumgruppe vor dem Landratsamtsgebäude ihren Abschluss. Die nicht befestigten Flächen der Außenanlagen sind parkähnlich (Rasen, Blumen und Bäume) gestaltet.

Meister + Wittich Freie Architekten (1984)

25 Jahre Ostalbkreisshaus

Das Ostalbkreisshaus heute



25 Jahre Ostalbkreishaus

Interview mit Zeitzeugen



Erika Fuchs

Frau Fuchs ist seit 37 Jahren bei der Landkreisverwaltung. Damals wie heute ist sie Sekretärin des Dezernenten beim Dezernat VII (Ordnung und Verkehr).

„Wenn ich zurückdenke, so musste man damals, wenn man eine Kopie benötigte, über die Straße zum nächsten Gebäude!“

„Alles war in Aufruhr, man wartete auf seinen Umzugstermin und jeder freute sich auf sein neues Büro.“

„Am Anfang verlief man sich gerne, was manchmal auch sehr zur Belustigung beitrug, wenn man in einem anderen Büro stand!“

Edeltraud Hammele

Frau Hammele ist seit 29 Jahren bei der Landkreisverwaltung. Sie war im Jahr 1984 Schriftführerin bei der Geschäftsstelle Kreistag, Ausbildungsbeauftragte sowie DZU-Leiterin. Heute ist sie Schuldner- und Insolvenzberaterin beim Geschäftsbereich Soziales.

„Das Ostalbkreishaus war ein Muss. Es gab und gibt dem in der Kreisreform zusammengeführten Ostalbkreis eine Lokalität, ein Gesicht.“

„Ab sofort konnten der Kreistag und die Ausschüsse im Kreishaus tagen. Zuvor fanden alle Sitzungen auswärts statt, wodurch der Kreistag „näher am Bürger“ war. Er war in den Gemeinden ein gern gesehener Gast.“



Ute Leinauer

Frau Leinauer ist seit 29 Jahren bei der Landkreisverwaltung. 1984 war sie Sekretärin beim Kreisbauamt. Heute ist sie Sachbearbeiterin beim Geschäftsbereich Information und Kommunikation.

„Das Kreishaus gefiel mir damals gut und gefällt mir auch heute noch gut.“

„Die weiten Wege zu den einzelnen Geschäftsbereichen und zur Druckerei sind weggefallen.“

Günther Präg

Seit 34 Jahren ist Herr Präg bei der Landkreisverwaltung. Zur Einzugszeit war er Stellvertretender Leiter der Kfz-Zulassungsstelle, heute ist er der Leiter der Kfz-Zulassungsstelle.

„Der Ablauf der Arbeitsgänge ist durch das neue Gebäude rationeller, professioneller und angenehmer.“

„Als Vorteil sehe ich vor allem, dass das Haus für das Publikum und die Mitarbeiter überschaubarer, großräumiger und somit kundenfreundlicher ist.“



Markus Weiß

Seit 25 Jahren ist Herr Weiß bei der Landkreisverwaltung. Er begann zur Einzugszeit seine Ausbildung zum Bürokaufmann. Heute ist er Sachbearbeiter beim Geschäftsbereich Sicherheit und Ordnung.

„Der Umzug war sehr gut organisiert, verlangte aber von allen Beteiligten großen Einsatz.“

„Das Ostalbkreishaus ist damals wie heute wohl eines der markantesten Gebäude in Aalen. Baulich gut gelungen und in das Stadtbild integriert.“

25 Jahre Ostalbkreishaus

Innenpolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1984

Die Flick-Parteispenden-Affäre

Im Zuge von Ermittlungen wegen des Verdachts auf Steuerhinterziehung gegen den Düsseldorfer Flick-Konzern stößt die Staatsanwaltschaft auf Aufzeichnungen über verdeckte Parteispenden des Konzerns „zur Pflege der politischen Landschaft“ an Politiker von CDU/CSU, FDP und SPD.

1984 setzt der Bundestag einen Untersuchungsausschuss zur Flick-Affäre ein, dessen Arbeit sich über 2 Jahre hinzieht. Zu den Politikern, die über die Affäre stolpern, gehören der damalige Bundestagspräsident Rainer Barzel (CDU), der damalige Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) sowie dessen Vorgänger Hans Friderichs (FDP), der sein neues Amt als Vorstandssprecher der Deutschen Bank räumen muss.

Die angeklagten Politiker sowie der frühere Flick-Manager von Brauchitsch werden im Jahr 1987 wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung bzw. Steuerhinterziehung verurteilt, Bestechlichkeit bzw. Bestechung ist nicht nachzuweisen.

Die Kießling-Affäre

Im Jahr 1983 liefert der Militärische Abschirmdienst (MAD) Material an Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner über die angebliche Homosexualität des Vier-Sterne-Generals der Bundeswehr und stellvertretenden NATO-Oberbefehlshabers Günter Kießling. Wörner hält Kießling daraufhin für ein Sicherheitsrisiko und entlässt ihn am 4. Januar 1984 rückwirkend zum 1. Januar 1984. Journalisten decken den Fall auf und Wörner gerät in Beweisnot. Letztlich erweisen sich die Vorwürfe gegen Kießling als haltlos und er wird im Februar 1984 vollinhaltlich rehabilitiert. Das Rücktrittsgesuch von Verteidigungsminister Wörner wird von Bundeskanzler Kohl abgelehnt.

Am 26. März 1984 wird Kießling - der bereits vor der Affäre seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand beantragt hat - von Wörner mit dem Großen Zapfenstreich verabschiedet.

Mit Geld stimmte Flick SPD-Kassierer heiter

Von Brauchitsch: Neu bekam regelmäßig Spenden

Bonn (dpa). „Ich hatte den Eindruck, daß es für unsere Zwecke nützlich wäre, ihn heiter zu stimmen. Er kam immer wieder, wenn er nicht mehr heiter war.“ Mit diesen Sätzen sorgte gegen die frühere Generalbevollmächtigte des Flick-Konzerns von Brauchitsch für erhebliche Heiterkeit im Flick-Untersuchungsausschuss. Er schilderte seine Beziehungen zu dem SPD-Schatzmeister Alfred Nau.

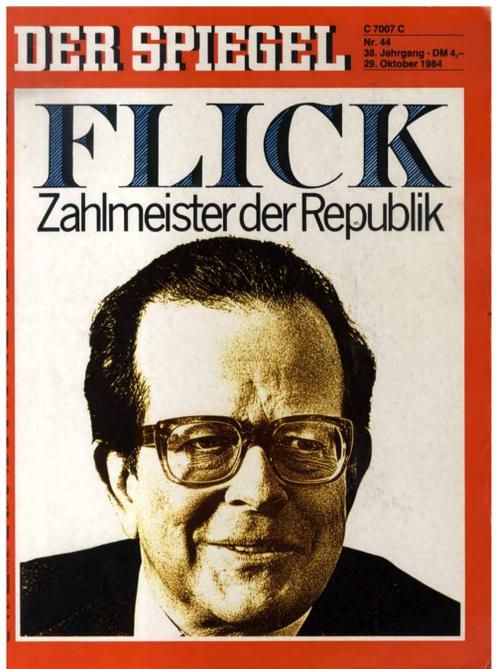
Schwäbische Post 03.02.1984

Lambsdorff, Friderichs und Brauchitsch Drei Angeklagte in der Spendenaffäre

Aber keine Anklage gegen Riemer und Nemitz

Bonn (dpa). Das Landgericht Bonn hat gegen drei der insgesamt fünf Politiker und Manager, die im Zusammenhang mit der Flick-Spendenaffäre von Staatsanwaltschaft Ende 1983 angeklagt worden waren, das Hauptverfahren eröffnet. Demnach werden nicht wegen des Verdachtes der Bestechlichkeit bzw. Bestechung der frühere Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP), dessen Amtsvorgänger und heutige Chef der Dresdner Bank, Friderichs (FDP), und der ehemalige Flick-Generalleistungsbeauftragte von Brauchitsch verantwortlich gemacht.

Die beiden anderen Angeklagten, Hans-Joachim Riemer (FDP) und sein Vorgänger als Wirtschaftsminister, Hans-Joachim Nemitz (FDP), sind von der Anklage freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich gegen diese beiden Angeklagten nicht erhoben. Die beiden Angeklagten sind im Zusammenhang mit der Spendenaffäre in Bonn angeklagt worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich gegen diese beiden Angeklagten nicht erhoben. Die beiden Angeklagten sind im Zusammenhang mit der Spendenaffäre in Bonn angeklagt worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich gegen diese beiden Angeklagten nicht erhoben.



Schwäbische Post 03.07.1984

Die Kießling-Wörner-Affäre vor dem Untersuchungsausschuss: Ein sich unterbewertet fühlender Beamter brachte alles ins Rollen

Getratsche und Wichtigtuer haben Bonn den Skandal beschert

Die bisherigen Aussagen von Verursacher und Verfall zeigen ausgesprochen deprimierende Sachverhalte

Kanzler beläßt Verteidigungsminister im Amt

Wörner nimmt alle Vorwürfe gegen General Kießling zurück

Beschuldigungen nicht haltbar - Minister hatte Rücktritt angeboten

Bonn (dpa). Mit der Rehabilitierung des Vier-Sterne-Generals Günter Kießling und dem Verbleiben Manfred Wörners im Amt des Verteidigungsministers ist nach wochenlangen erregten Diskussionen vorläufig ein politischer Skandal über die Generalaffäre geendet worden, die sich an der Belästigung eines Sicherheitsrisikos wegen unterstellter homosexueller Kontakte des Offiziers entzündet hatte.

„Wörner griff zu unwürdigen Mitteln“

Oppositionsführer Ypsil sagte, die Vorwürfe gegen Kießling seien haltlos. Wörner habe sich für die Belästigung eines Sicherheitsrisikos durch die Veröffentlichung von Briefen an die Presse zu verantworten. Wörner habe sich für die Belästigung eines Sicherheitsrisikos durch die Veröffentlichung von Briefen an die Presse zu verantworten.

Schwäbische Post 02.02.1984

25 Jahre Ostalbkreisshaus

Innenpolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1984

Landtagswahl in Baden-Württemberg

Am 25. März 1984 verteidigt die CDU in Baden-Württemberg unter Ministerpräsident Lothar Späth ihre absolute Mehrheit. Für den Wahlkreis Aalen ziehen Dr. Eugen Volz (CDU) und Dr. Alfred Geisel (SPD) wieder in den Landtag ein, im Wahlkreis Schwäbisch Gmünd wird Dr. Helmut Ohnewald (CDU) wiedergewählt. Dr. Alfred Geisel bleibt erster stellvertretender Landtagspräsident und Dr. Eugen Volz wird erneut das Amt des Parlamentarischen Staatssekretärs im Justizministerium übertragen. Gustav Wabro, seit 1980 Ministerialdirektor und Amtschef im Staatsministerium Baden-Württemberg, wird von Ministerpräsident Lothar Späth zum Staatssekretär und Bevollmächtigten des Landes Baden-Württemberg beim Bund ernannt.

CDU hat ihre absolute Mehrheit verteidigt Grüne drittstärkste Partei – FDP nimmt ab Die SPD bleibt auf dem Stand von 1980

(dpa/epi) STUTTGART, 25. März

Ministerpräsident Lothar Späth hat bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg sein vorrangiges Ziel erreicht: er kann weiter ohne Koalitionspartner regieren. Die CDU konnte trotz Stimmenverlusten wieder die absolute Mehrheit erringen. Die große Überraschung aber war das Absinken der Grünen, die kräftig mit der FDP auf den vierten Platz vorrückten. Die SPD konnte nur ihr Ergebnis von 1980 halten. Die FDP verblieb nicht nur das Ziel, die absolute Mehrheit der Union zu brechen und in die Regierung einzutreten zu lassen, sie verlor auch noch Fächer an Stimmen.

		Stimmen	Prozente	Mandate
CDU	Landtagswahl 1984	2 411 282	51,9	68
	Landtagswahl 1980	2 010 221	52,6	68
SPD	Landtagswahl 1984	1 506 589	31,4	41
	Landtagswahl 1980	1 468 872	32,5	40
FDP	Landtagswahl 1984	333 278	7,0	8
	Landtagswahl 1980	314 462	8,1	10
Grüne	Landtagswahl 1984	372 195	8,0	9
	Landtagswahl 1980	289 883	7,5	8

Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis kamen die CDU auf 51,9 Prozent, die SPD auf 31,4, die Grünen auf 8,0 und die FDP auf 7,0 Prozent. Die CDU gewann also mit 68 Mandaten die absolute Mehrheit der 119 Abgeordneten im Landtag. Die SPD verlor gegenüber dem Ergebnis von 1980 vier Mandate, die FDP verlor ein Mandat, die Grünen gewannen ein Mandat.

Die CDU hat ihre absolute Mehrheit verteidigt. Die SPD verlor vier Mandate, die FDP ein Mandat, die Grünen gewannen ein Mandat.

Die CDU hat ihre absolute Mehrheit verteidigt. Die SPD verlor vier Mandate, die FDP ein Mandat, die Grünen gewannen ein Mandat.

Aalener Volkszeitung 25.03.1984



Blieb Staatssekretär: Dr. Eugen Volz – neuer Staatssekretär: Gustav Wabro. Fotos: Arvix

Im Justizministerium und in der Bonner Landesvertretung:
„Man braucht immer zwei Pferde, die ziehen“
Volz wieder – Wabro neuer Staatssekretär



Ein glücklicher Dr. Alfred Geisel wurde im Stallrestaurant von seiner Frau, seiner Familie und zahlreichen Parteifreunden der SPD gefeiert.

Schwäbische Post
26.03.1984

Aalener Volkszeitung
29.03.1984

Gmünder Tagespost
23.03.1984

Aalener Volkszeitung 25.03.1984

Wahl des Bundespräsidenten

Am 23. Mai 1984 wird der 64-jährige Richard von Weizsäcker zum 6. Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt und am 1. Juli 1984 als Nachfolger von Karl Carstens in diesem Amt vereidigt. Bei seiner Wiederwahl im Jahr 1989 tritt zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik nur ein einziger Kandidat an. Großen internationalen Respekt erwirbt sich von Weizsäcker mit seiner Rede vom 8. Mai 1985 zum 40. Jahrestag des Kriegsendes, in der er den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung vom menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ bezeichnet.

Bundesversammlung wählt den Unionspolitiker Richard von Weizsäcker zum neuen Präsidenten

(dpa/epi) BONN, 23. Mai

Der CDU-Politiker Richard von Weizsäcker (64) ist zum sechsten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt worden. Er wurde am Mittwoch von der Bundesversammlung in der Bonner Beethovenhalle mit großer Mehrheit zu seinem Amt gewählt, in dem er am 1. Juli den bisherigen Präsidenten Karl Carstens ablöst. In der geheimen Abstimmung der Bundesversammlung, die sich in einem Wahlgang über mehrere Stunden hinweg, erhielt der von der Union nominierte frühere Bundesstaatssekretär und Berliner Regierungschef 82 der 103 abgegebenen Stimmen. Für die von den Grünen benannte Gegenkandidatin, die Thüringer Schriftstellerin Luise Rinow, votierten 18 Stimmerte. 117 Mitglieder entschieden sich, elf Stimmen waren ungenutzt.

In einer kurzen Erklärung, mit der er vor der Bundesversammlung die Wahl annahm, kündigte von Weizsäcker an, er werde seine Aufgabe als Verwalter der Demokratie wahrnehmen. Er werde sich für die Konsolidierung der Demokratie einsetzen und sich für die Förderung der Einheit der Bundesrepublik einsetzen. Er werde sich für die Förderung der Einheit der Bundesrepublik einsetzen.

Die Bundesversammlung, die aus 103 Mitgliedern besteht, wurde am 23. Mai in der Bonner Beethovenhalle zur Wahl des Bundespräsidenten einberufen. Die Wahl fand im geheimen Verfahren statt. Die Wahl wurde am 23. Mai um 14 Uhr eröffnet. Die Wahl wurde am 23. Mai um 14 Uhr eröffnet.



DER ERSTE WEG nach seiner Wahl führte Richard von Weizsäcker mit seiner Frau Marianne (rechts) in die Villa Hammerschmidt zum amtierenden Bundespräsidenten Karl Carstens und dessen Frau Veronica (links). Bild: epa

PROFIL der politischen Mächigen im Neuen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, CDU, Platz genommen. Bild: epa

Aalener Volkszeitung 24.05.1984

25 Jahre Ostalbkreishaus

Sport 1984

Olympische Sommerspiele in Los Angeles

Die Sommerolympiade in diesem Jahr findet in der Stadt des einzigen Bewerbers - Los Angeles - statt. Infolge des Boykotts der Olympiade 1980 in Moskau durch die USA und andere Staaten, werden die Spiele von den Ostblockstaaten mit Ausnahme von Rumänien boykottiert. Als offizieller Grund werden jedoch Bedenken um die Sicherheit der Athleten genannt. Die betreffenden Staaten veranstalten im gleichen Jahr mit den Spielen der Freundschaft eine Ersatzolympiade.

Auf Seiten des deutschen Olympiakaders sind vor allem die drei Medaillen des Schwimmers Michael Groß hervorzuheben. Sowohl in der Disziplin 200 m Freistil als auch im Wettkampf über 100 m Schmetterling kann „der Albatros“ jeweils in neuer Weltrekordzeit die Goldmedaille erringen. Ein weiteres deutsches Highlight stellt die Leistung von Ulrike Meyfarth im Hochsprung dar. Sie feiert zwölf Jahre nach ihrem Triumph in München ein großes sportliches Comeback. Sie überspringt eine Höhe von 2,02 m, die 10 cm höher ist als ihre Sieghöhe bei ihrem ersten Olympiasieg in München und gewinnt die Goldmedaille. Meyfarth ist damit zum Zeitpunkt ihres zweiten olympischen Erfolgs zugleich die jüngste und die älteste Hochsprungsiegerin in der Geschichte der Olympischen Spiele.

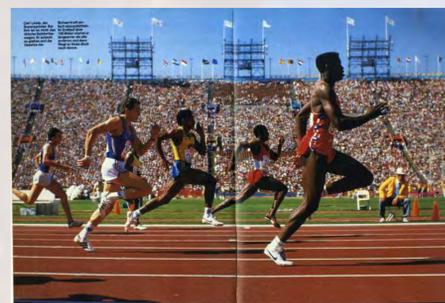
Beim Wettbewerb der Zehnkämpfer belegen die deutschen Olympioniken die Plätze 2, 3 und 4 hinter dem scheinbar unbezwingbaren erstplatzierten Briten Daley Thompson. Der Gewinner der Bronzemedaille, Siegfried „Siggi“ Wentz zählt in den 80er Jahren zur Weltklasse im Zehnkampf. „Siggi“, der Sportler aus dem Ostalbkreis und ehemaliger Schüler des Parler-Gymnasiums in Schwäbisch Gmünd, ist nun „dritter König“ der Leichtathletik. Mit dem Gewinn von vier Goldmedaillen in der Leichtathletik (100 m, 4 x 100 m-Staffel, 200 m und Weitsprung) übertrifft jedoch der US-Amerikaner Carl Lewis zahlenmäßig die Leistungen der bundesdeutschen Athleten.



Ulrike Meyfarth überspringt 2,02 m und gewinnt die Goldmedaille



Michael Groß: Zwei Gold- und eine Silbermedaille



Supersprinter Carl Lewis gewinnt vier Goldmedaillen

Herzlichen Glückwunsch, Siggi Wentz zur Bronzemedaille bei Olympia 1984

7,6 Sekunden lief und damit seinen ersten von vier Würt. Meistertiteln kopierte, da sprache seiner die Ohren, der in Sachen Leichtathletik ganz besonders das Glas wachsen hört. Walter Fehlel von der ehemaligen TSG (heute TSG) Gmünd. Und schon hatte „Fehlel“ ein neues Talent an der Angel. Siegfried Wentz aus Lorch, damals Schüler am Gymnasium, die Klostertadt. Mitglied noch heute beim TSV.

In die Legion gehen die von Siggi Wentz erkämpften sportlichen Lorbeeren. Die hochkarätigen davon erklüpfte bei der LG Stuttgart unter seinem langjährigen Trainer Fred Eberle. 1978 deutscher A-Jugendmeister im Furchen- und Zehnkampf, dann im Furchenlauf mit 8073 Punkten und erkrankte dann Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Moskau. Er kam auf 7821 Punkte, war damit Zehnter der DVL-Bestenliste 1978 und wurde in den Kreis der Olympiakandidaten für Moskau 1980 berufen. Danach die Zehnkämpfer Guido Kratschmer (1979: 8484 Punkte, Jürgen Hingens 8243) und Holger Schmid (8078). Dann für alle der bessere Boykott jener Spiele in der UdSSR.

Weiter klettert die Erfolgskurve des Siggi Wentz. Als Soldat bezieht er bei den Militär-Weltmeisterschaften 1980 in São Paulo in Brasilien im Zehnkampf hinter dem Finnen Jan-Erik Romar (1575 Punkte) den 2. Rang (7308). Am Ende jenes Jahres verlässt Wentz die LG Stuttgart und wechselt zum USC Mainz zu DVL-Zehnkämpfertrainer Wolfgang Bergmann. Zwei sorgen in der Folgezeit für Aufsehen: „Zehnkampf-König“ Jürgen Hingens und sein Kronprinz Siggi Wentz. Machen wir einen Sprung zur WM 1983 in Helsinki. Schon damals gewann er neben Daley Thompson den „Psychokönig“ der Zehnkämpfer mit 8966 Punkten vor Jürgen Hingens (8699) und Siggi Wentz mit 8478 Punkten.

Die Erfolge des Siggi Wentz haben sich summiert. Unten Bleich zusammengezählt ist er zwar – noch – nicht König der Leichtathleten auf die große Welt weitzogen. Dafür ist er in unserem Lande der Kaiser. Und viele Hände werden sich hier im entgegen strecken, ihm auf die Schulter klopfen, kehrt er vielleicht schon bald beim im ältesten Hause in der Lorch-Franziskanerstraße 31. Klar, daß dort in den beiden langen Zehnkampfnächten von LA die Lichter bis zum frühen Morgen brannten. Gelesen Mutter Wentz: „Ich hatte den Eindruck, daß Siggi nach dem Kampf mehr als sonst total fertig war. Über seine Bronzemedaille freute wir uns rasch. Hingens hatte Pech, Thompson hatte verdient Gold und der Respekt gilt der Leistung des Vertreters Guido Kratschmer.“ Siggi's Eltern haben ihm ein Glückwunschtelegramm geschickt. Per Telefon mit angesprochen hatten sie bei seinem nachträglich noch nicht. Da war es erst früher Morgen in Los Angeles, und „da braucht der Siggi noch seinen Schlaf“.

Nemann Hannes

In der GT vom 18.11.1978 steht zu lesen: Am 1974, gerade 14 Jahre alt, in der Gründer-Großsporthalle die 50 m Hürden in

WÜRTH SCHÜLERMEISTER 1979 über 50 m Hürden.

ERSTE ERFOLGE beim TSV Lorch: Siggi Wentz 1974.

ABITUR am Parlergymnasium 1978.

DER ERGOLGREICHSTE ZEHNKÄMPFER aus dem Ostalbkreis auf einer Reihe von Stationen in den letzten Jahren. Von links: Siggi Wentz beim Stabhochsprung 1980, beim Kugelstoßen 1982, mit dem Speer 1979, beim Hochsprung 1979.

(Fotos: H. [?]/GT-Archiv)

Russen sprechen von anti-sowjetischer Kampagne
Westen betroffen über Moskau Olympia-Boykott
Bonn: Hoffentlich nicht das letzte Wort – USA reagieren scharf

MOSKAU (dpa/dsp). Die Sowjetunion wird nicht an den 23. Olympischen Spielen teilnehmen, die in Los Angeles ausgetragen werden. Diesen Beschluß fällte gestern das sowjetische Nationale Olympische Komitee. Beobachter gehen davon aus, daß auch andere Ostblockstaaten dem Moskauer Beispiel folgen und ebenfalls nicht in Los Angeles antreten werden.

„Die Haltung der amerikanischen Behörden gegenüber der olympischen Charta, die große Verletzung der olympischen Traditionen darstellt, ist ein schwerwiegendes Verbrechen“, heißt es in der sowjetischen Erklärung. „Unter diesem Vorwand zu erklären, daß die Teilnahme sowjetischer Sportler an den Spielen der 23. Olympiade in Los Angeles unmöglich ist, bedeutet, die olympischen Ideale zu verstoßen.“

Im Westen hat die Absage Moskaus Betroffenheit ausgelöst. Bundespräsident Brandt sagte in Stuttgart, er hoffe, daß dies nicht das letzte Wort der Sportler sein dürfte. Die Olympischen Spiele seien ein Fest der Freundschaft. An diesem Fest solle die Welt teilhaben. Die amerikanische Regierung habe von dem ersten Tag der Vorbereitung an „Korn darauf genommen, die Spiele für ihre politischen Ziele zu benutzen“. Im Land seien „abscheuliche Stimmungen“ geherrscht und eine „anti-sowjetische Kampagne“ entfacht worden.

Ferner heißt es, daß das sowjetische NOK auch häufig die Interessen der Nationen betonen. „Aber die Olympischen Spiele sind ein Fest der Freundschaft. An diesem Fest solle die Welt teilhaben.“

Die US-Regierung hält die Entscheidung für einseitig. Ein Sprecher des Außenministeriums in Washington sagte, Moskau bediene sich mit diesem Schritt. Die Entscheidung habe sich nicht vorab mit den USA abgesprochen. Die USA seien bereit, die Spiele zu ermöglichen. (dpa)

Schwäbische Post
09.05.1984

Schwäbische Post
11.08.1984

25 Jahre Ostalbkreisjahrs

Wirtschaft 1984

Dollarkurs

Im September 1984 sorgt die rasante Entwicklung und der scheinbar nicht zu bremsende Höhenflug der US-amerikanischen Währung für Schlagzeilen. Der Dollar durchbricht in diesem Jahr sogar die Drei-Mark-Grenze. Der Kurs befindet sich somit auf einem neuen Rekordhoch, welches bisher seit dem 14. Februar 1973 nicht mehr erreicht worden war.

Europas Banken bremsen Höhenflug des Dollars

Pohl: Mehrere hundert Millionen verkauft

HAMBURG/NEW YORK (dpa) Die Hohung des amerikanischen Dollars wurde gestern im Europarod durch massive Kurieren der Deutschen Bundesbank und anderer europäischer Zentralbanken deutlich gebremst.

Im Verlauf des Tages war die amerikanische Währung von 3,850 Mark auf 3,100 Mark gesunken. Der amtliche Mittelkurs wurde mit 3,184 Mark angesetzt, der höchste seit dem 14. Februar 1973, als die Wechselkurse festgelegt wurden. Nachdem die Bundesbank bereits bei der amtlichen Kursfestlegung 25 Millionen Dollar verkauft hatte, griff sie am Nachmittag mit deutlich höhere Betagen zugunsten der Mark ein.

Bundesbankpräsident Pohl betonte gesternabend am Rande der Wahrendesprecherversammlung in Washington, dass die Bundesbank erichtlich auf den Devisenmarkt intervenieren habe. Auf Fragen nannte er lediglich einen Betrag von mehreren Milliarden Mark.

Nach Angaben der Devisenbaude setzte die Interventionen etwa gegen 12 Uhr an und erreichten den folgenden zwei Stunden Schätzungen zufolge 200 Millionen Dollar. Hahler meinte, die Zentralbank sei als Verkäufer zu einem Zeitpunkt auf den Markt eingestiegen, als der Kurs der Dollar bereits im Bereich der Drei-Mark-Grenze stand. Nach Angaben der US-Wahrungsbureau sei die US-Dollar umging und war mit Ab-

Die Dollar-Notierung amtlich bei 3,16 DM Später nachgebend

(s) FRANKFURT, 21. September

Als irrational haben deutsche Bankiers die enorme Dollar-Baisse bezeichnet. Der Dollarwert wurde zum Frankfurter Pfingst mit 3,16 DM festgesetzt nach nur rund 2,010 DM am Freitag. Nach Borensturke auf den Zindefeldmarkt kurste die US-Währung weiter auf rund 2,00 Mark, nachdem die internationalen Notenbanken dem Dollarwert wieder angehoben hatten, darunter bemerkenswertweise auch die sowjetische Zentralbank, die sich offensichtlich im eigenen Interesse Dollar-Angaben lieferte. (siehe Wirtschaft)

Stuttgart: Auf dem Mill-Steuertren

(s) STUTTGART, 21. September

Computerlisten mit den Steuerdaten von mehr als 10.000 Stuttgarter sind nach Angaben des Finanzamts und schätzungsweise 100.000 in den letzten Jahren in den Stuttgarter Finanzamt gestohlen worden. Auf die Hilfe des Finanzamts Stuttgart sei der Fall untersucht worden war.

DEVIENEN-KURSE VOM 21.9.84

Währung	Mittelkurs	Geldkurs	Briefkurs
USA	3,16	3,18	3,14
ENGLAND	1,93	1,95	1,91
IRLAND	1,93	1,95	1,91
KANADA	1,93	1,95	1,91
NIEDERLANDE	1,93	1,95	1,91
SCHWEIZ	1,93	1,95	1,91
BELGIEN	1,93	1,95	1,91
FRANKREICH	1,93	1,95	1,91
DANEMARK	1,93	1,95	1,91
NORWEGE	1,93	1,95	1,91
SCHWEDEN	1,93	1,95	1,91



Tarifkonflikt

In einem der härtesten und längsten Tarifkonflikte seit Bestehen der Bundesrepublik erkämpfen IG Metall und IG Druck für ihre Branchen die Einführung der 38,5-Stunden-Woche. Ihr Ziel der 35-Stunden-Woche erreichten die Streikenden letztlich nicht. Die Arbeitszeit bleibt bis 1995 bei 38,5 Stunden. Nach Schwerpunkstreiks und Aussperrungen in der Metallindustrie müssen nahezu die gesamte Automobilindustrie und ihre Zulieferbetriebe phasenweise ihre Produktion einstellen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind jedoch letztlich geringer als befürchtet. Die Automobilhersteller profitierten von der ungebremst steigenden Auslandsnachfrage und produzieren bereits einen Monat nach dem Streik zehn Prozent mehr als vorher. Trotz alledem gehen bei diesem Streik im Mai und Juni 1984 knapp 10 Millionen Arbeits-tage verloren.

Auch in der Druckindustrie befinden sich zeitweise die Arbeitnehmer in Streik. In der Folge erscheinen in der 13 Wochen andauernden Phase etliche Tageszeitungen zeitweise überhaupt nicht oder nur als Notausgabe.

Schwäbische Post
22.09.1984

Aalener Volkszeitung
22.09.1984

Am Ende mu ein Kompromi stehen

Der Streit um die Arbeitszeit - Was kostet die 35-Stunden-Woche und was bringt sie?

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Hockner

Die Tarifrunde 1984 hat begonnen und damit die heste Phase im Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Die Propagandaschlacht tobte zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften und im Wust der gegeneinander geschleuderten Argumente droht der Beobachter den ubelick zu verlieren. Was kosten die am meisten diskutierten Modelle, die 35-Stunden-Woche und die vorgesehene Rente mit und wieviel Arbeitsplätze bringen die beiden Varianten?

Bei allem Streit sind die Tarifpartner in einem einzigen Element einig: Die 35-Stunden-Woche soll ab dem nächsten Jahr für alle Arbeitnehmer gelten. Die Kosten der kurzere Arbeitszeit sind im Vergleich mit dem 38,5-Stunden-Modell deutlich niedriger. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnsteigerung von 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent.

Die Tarifrunde 1984 hat begonnen und damit die heste Phase im Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Die Propagandaschlacht tobte zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften und im Wust der gegeneinander geschleuderten Argumente droht der Beobachter den ubelick zu verlieren. Was kosten die am meisten diskutierten Modelle, die 35-Stunden-Woche und die vorgesehene Rente mit und wieviel Arbeitsplätze bringen die beiden Varianten?

Bei allem Streit sind die Tarifpartner in einem einzigen Element einig: Die 35-Stunden-Woche soll ab dem nächsten Jahr für alle Arbeitnehmer gelten. Die Kosten der kurzere Arbeitszeit sind im Vergleich mit dem 38,5-Stunden-Modell deutlich niedriger. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnsteigerung von 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent.

Schwäbische Post
31.01.1984

Auf auf 10 000 Beschäftigte Druckerstreik in sieben Ländern

Spitzentreffen der Tarifpartner am Dienstag

STUTTGART (dpa). Die Industrie- und Gewerkschaften zur Durchsetzung der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich auf sieben Bundesländern ausgenommen. Nach einer Mittlung des Hauptvorstandes der Gewerkschaft in Stuttgart wurden in 90 Betrieben rund 10 000 Beschäftigte zur Arbeitszeitverkürzung aufgerufen. Ein massives Spitzentreffen der Tarifpartner wurde für kommenden Dienstag vereinbart.

In den Stuttgarter IG-Druck-Zentralen wohlte man sich nicht ohne Bedenken für die 35-Stunden-Woche. Die Gewerkschaften sind sich einig, dass die 35-Stunden-Woche nur dann durchgeführt werden kann, wenn die Arbeitgeber bereit sind, den Lohn auszugleichen. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent.

Die Tarifrunde 1984 hat begonnen und damit die heste Phase im Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Die Propagandaschlacht tobte zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften und im Wust der gegeneinander geschleuderten Argumente droht der Beobachter den ubelick zu verlieren. Was kosten die am meisten diskutierten Modelle, die 35-Stunden-Woche und die vorgesehene Rente mit und wieviel Arbeitsplätze bringen die beiden Varianten?

Bei allem Streit sind die Tarifpartner in einem einzigen Element einig: Die 35-Stunden-Woche soll ab dem nächsten Jahr für alle Arbeitnehmer gelten. Die Kosten der kurzere Arbeitszeit sind im Vergleich mit dem 38,5-Stunden-Modell deutlich niedriger. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnsteigerung von 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent.

Metaller-Streik bremst Autoproduktion

Daimler-Benz-Mitarbeiter im Ausstand - Kampfmannahmen jetzt in 16 Betrieben

STUTTGART/WEIMAR (dpa/Abf). Der Streik in der Metallindustrie von Nordthuringen/Nordhessen hat sich gegenwertig weitgehend auf die gewerkschaftlichen Betriebe der Daimler-Benz-Werke in Sindelfingen von heute an in den Bereich ausgedehnt. Betroffen von diesem Streik sind nach Angaben des Betriebsrates 21 000 Mitarbeiter. Bis zu 10 000 Mitarbeiter sind in 16 Betrieben, nämlich Zellerbach, in den höchsten Stufen der Produktion im Ausstand.

Die Montagelinie wurde mit Beginn des Streiks gestoppt. In den 16 Betrieben sind rund 4 000 Mitarbeiter betroffen. Der Produktionsausfall betrug heute rund 100 000 Teile. Die Produktion der Daimler-Benz-Werke in Sindelfingen wird durch den Streik in 16 Betrieben, nämlich Zellerbach, in den höchsten Stufen der Produktion im Ausstand.

Die Tarifrunde 1984 hat begonnen und damit die heste Phase im Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Die Propagandaschlacht tobte zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften und im Wust der gegeneinander geschleuderten Argumente droht der Beobachter den ubelick zu verlieren. Was kosten die am meisten diskutierten Modelle, die 35-Stunden-Woche und die vorgesehene Rente mit und wieviel Arbeitsplätze bringen die beiden Varianten?

Bei allem Streit sind die Tarifpartner in einem einzigen Element einig: Die 35-Stunden-Woche soll ab dem nächsten Jahr für alle Arbeitnehmer gelten. Die Kosten der kurzere Arbeitszeit sind im Vergleich mit dem 38,5-Stunden-Modell deutlich niedriger. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnsteigerung von 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 10 Prozent, die Arbeitgeber eine Erhöhung von 8 Prozent.

Schwäbische Post
17.05.1984

Schwäbische Post
17.05.1984

25 Jahre Ostalbkreishaus

„in“. Dem Trend den hübschen

Mode 1984

Technik 1984

bella Wunsch-Boutique
schöne Mode zum Bestehen

Folklore ist in diesem Winter wieder „in“. Dem Trend folgend, haben wir für Sie diese beiden hübschen Kombinationen im klassischen Folklore-Stil ausgesucht.

Den Hauch von folkloristischer Trachtenmode haben diese beiden Kombinationen mit ihren schlichten, knielangen Blazern aus den bunten, weid schimmernden Stoffen. Frisch zu beiden Seiten die Blazer sind in leuchtenden Himmelsblau (Foto unten). Die Bluse links hat einen kleinen Schalkragen und eine kurze Kordel. Die Bluse rechts verbindet mit kleinen Längslinien. Alles in Größe 36-42. Blazer je 189 Mark, Röcke je 89 Mark. Beide Röcke und Blazer sind gefüttert.

Zu bestellen per Nachnahme über Post und Versandkonto bei: **Wunsch-Boutique, Bismarck-Heer-Weg 391, 2000 Hamburg 22, Tel.: 0 40 / 8 42 50 89**

Jacken aus Samt, schwingende Röcke, zarte Blusen

Hübsch zum Ausgehen

22 bella



Platzrend 1984/85: Oversized Lumber aus Bismarckstraße für die, Patsa aus Passauer mit auf Nappa veredelter Lederrolle für ihn. (Foto: Roderhansen)

HIFI

Tönender Hammer

Einen tragbaren Compact-Disc-Spieler, kaum größer als ein Walkman, bringt Sony in vier Monaten auf den deutschen Markt.

Mit 30 000 HIFI-Geräten, darunter 10 000 tragbare, ist Sony im Weltmarkt führend. In der japanischen Audio-Industrie hat sich Sony als Marktführer etabliert. Das neue Produkt ist ein tragbarer HIFI-Spieler, der wie ein Walkman aussieht, aber mit einer Leistung von 100 Watt ausgestattet ist. Das Ding ist ein „Hammer“, wie der Sanyo-Produktmanager Albrecht Gasterer sagt.

Das Sanyo-Led gilt einem Konkurrenzprodukt, dem ersten tragbaren Compact-Disc-Spieler der Welt, entwickelt von der japanischen Firma Sony. Der Wandler ist Fachwissen, der auch im Audio-Bereich.

Tragbarer CD-Spieler
„Engländer Durchbruch“

CD-Platten in Normgröße abspielen, macht überall Musik. Zu Hause angeschlossen an die HIFI-Anlage, dann er als vollwertiger Compact-Disc-Player, draußen, beim Spaziergang oder Radfahren, über ein Kopfhörer.

Besonders im Walkman-Bereich werden die Vorteile der von Computer und Laserentwicklung CD-Technologie deutlich. Kein Bandrauschen wie bei der Kassette, kein Magnetfeld per Kopfhörer, Klavierschaltflächen unverwundbar durch Regen, Schweiß, Rhythmen setzen unverändert ins Ohr.

Schon in vier Monaten will Sony seinen Taschen-Spieler, der im Gegensatz zu den herkömmlichen CD-Heingehören über keine Programmiermöglichkeiten und andere unnötigen Techno-Schick-Schick verfügt, auf den deutschen Markt bringen (Preis: 998 Mark). Bis spätestens Ende nächsten Jahres werden

DER SPIEGEL C 7007 C Nr. 47 28. Jahrgang DM 4,- 19. November 1984

REVOLUTION IM UNTERRICHT
Computer wird Pflicht

Blazer sind gefüttert

Teener-Gr. 150-182

© Overhead look, Doppelkragen, kontrastierender Aufwendungsstil und technischer, funktioneller Design.

40,-
gestrichelt und gefüttert

© **40,-**
mit Plüsch gefüttert

© **40,-**
mit Plüsch gefüttert

© **40,-**
mit Plüsch gefüttert

CA Kleider-Sommer

Eine Ideen-Auswahl schicker, sonnenluftiger Modelle, bestehend durch Farb- und kontraste und raffinierte Details.

C&A
... wo Mode so wenig kostet

40,-
Qualität modischer Schulerlösung, Gr. 34-48, 16-23.

50,-
Damenhafte Kleider in hochwertiger Qualität, keine Talenprobleme, da durchgehend gestrichelt, vollwertig, ganz gefüttert, Gr. 42-54, 20-26.

70,-
42-54, 20-26.



Der erste Apple Macintosh 1984



Ein Funktelefon, auch fürs Auto

bella Schönheitsberatung

Vorher
Links: Nur nicht aufpassen - nach dieser Demoschneide kann Karin Heck, wir konnten sie überzeugen, dass man nicht gleich herangeht. Die Friseurwerke ein wenig korrigieren, weil die Dachhaare zu lang geworden waren.

Nachher
Rechts: Frisch und fröhlich! Karin Heck ist so glücklich! Karin Heck hat sich viel besser. Zum richtigen Friseur hat sie hier eine tolle Schneiderin. Beide von Modell. Die Jacke von Karin Heck ist ein tolles Stück Stoff. Karin Heck hat sich viel besser. Zum richtigen Friseur hat sie hier eine tolle Schneiderin. Beide von Modell. Die Jacke von Karin Heck ist ein tolles Stück Stoff.

Rechts: Warum nicht immer fröhlich? Karin Heck ist überaus glücklich und verleiht ihre Hostessensituation. Von Karin Heck, wenn sie Plüsch bekommt, kann er auch noch im Herbst professionell gehen werden. Die Bluse auf dem Foto hat einen asymmetrischen Kragen. Von Karin Heck, wenn sie Plüsch bekommt, kann er auch noch im Herbst professionell gehen werden. Die Bluse auf dem Foto hat einen asymmetrischen Kragen.

Karin Heck ist langjährige bella-Leserin. Die beratende Hausfrau wollte sich jetzt auch einmal von uns beraten lassen. Ihr besonderes Problem waren die feinen Haare.

Karin Heck (29): **„Toll, diese Mode-Tips!“**

48 bella

CASIO FP-1000/FP-1100 SERIE PERSONAL-COMPUTER

FP-1000 ... 1.990,00*
FP-1100 ... 2.190,00*
FP-1012 PR ... 2.190,00*
FP-1004 ... 1.990,00*
FP-1001 ... 699,00*
FP-1020 FD ... 3.490,00*
FP-1050 ... 1.990,00*

CPM ... 299,00*

NEU, SCHNELL UND BEDIENUNGSFREUNDLICH

Das Gerät ist standardmäßig mit einer ASCII ausgestattet. Eine originale deutsche Tastatur ist gegen einen geringen Aufpreis erhältlich.

CPM Betriebssystem

System-Konfiguration FP-1000/FP-1100

CASIO C 82 BASIC ist im 32 KB ROM enthalten. C 82 beinhaltet ebenfalls eine umfangreiche Graphik-Darstellung, die über die hochauflösenden Monitore (Schwarz-Weiß-Monitor FP-1001) oder Farb-Monitor FP-1004 - 80 Zeichen o 25 Zeilen - 320 (640 x 400 Punkte) darstellbar ist.

FP-1000/FP-1100 ist mit einem 2,80 A (4-Witz) Prozessor ausgestattet. Im CPU sind Centron- und Cassette-Anschlüsse.

werk-Schnittstellen integriert. Software-ständig können auch Floppys angeschlossen werden. Neben C 82 BASIC kann auch ein Betriebssystem CPM gearbeitet werden.

Als Option wird eine Erweiterungsbau mit 4 Erweitern geliefert. Eine Doppel-Floppy mit total 640 KB sowie diverse Schnittstellen und Drucker gehören zum Standardzubehör.

CASIO COMPUTER Co. GmbH - Deutschland - Kieler Straße 212 - 2000 Hamburg 54 - Tel. 040 / 8 50 40 93-97

COMPUTER

Verborgener Befehl

Ein amerikanischer Student entwickelte Programme, die in „gelebter“ Computern nicht können - wie ein biologischer Erreger im menschlichen Körper.

Der genetische Produktionsbefehl für TPA wird in Bakterien eingeschleust, die dann - biologisch gesehen - gleichsam als lebende Produktionsstätten dienen.

Seit Februar dieses Jahres, so Elton Grosholz, Direktor für klinische Forschung bei Genentech, so die Substanz schon im August 20 Patienten in den USA und in Europa mit ähnlichen Erfolgen wie in Boston verarbeitet werden.

Ausdrücklich beschreibt Grosholz bei dem Kardiologenkongress in Florida die zentraler Wirkung des Medikaments: TPA führt zunächst zu einer Venen-erweiterung und infundiert wird, zusätzlich „erst“, ohne danach aktiv zu werden, durch die Verengungen des Blutkreislaufs.

Seine pfropfenartige Wirkung entfaltet es erst, wenn es irgendwo auf seinem Wege mit einem bestimmten Typ von Molekülen zusammenstößt, den Forscher sogenannten Fibrin-Molekülen, die das Gerüst eines Blutgerinnsels bilden. Das TPA aktiviert sodann eine körpereigene Substanz namens Plasmin, die die zentrale Auflösung der Fibrin-Verbindungen bewirkt.

Bei dem klassischen Versuch, über den in Miami berichtet wurde, hatte TPA noch ein weiteres, unerwartetes Nebenwirkung: Die Patienten, die bei 14 der 49 Infarkt-Patienten hatte es sich um Frauen gehandelt.

Die Ärzte vermuten, daß in diesen Fällen die Blutgerinnsel schon zu alt oder die Herzkranzgefäße durch die Infarkt so stark blockiert waren, daß der Wirkstoff das geronnene Blut nicht vollständig auflösen konnte.

Die Viro-Atkäre identifiziert das Wirtssystem nur für Schindeldrüse, das elektronische Virus nimmt im Speicher des Wirtssystemes mit minimalen Raum (etwa 100 Bytes) - kein Programmierer oder den Substrat ahnt, daß der Keim einer Katastrophe gefährt wurde.

Das Einschleusen des Computer-Virus bezogen wenige Befehlskette, die übertragen, zum „Systemprogramm“ zu gehen - dem strikten Steuerprogramm, das in jedem Computer nach Art eines Autors die Datenverarbeitung regelt und koordiniert. Wie über eine Nervenzelle gelangt das Virus über das Systemprogramm zur Programmierkette des Rechners, das ist das Virus noch nicht bekannt. Programmierer fort.

Da schon jetzt weltweit Computer miteinander vernetzt sind und die Programmierer in großer Zahl Programmierer, insbesondere, kann sich ein einziges Virus überall dort ausbreiten.

Computer-Experte Cöhen: Die Gurus des Fünften Gehirns

25 Jahre Ostalbkreishaus

Ausstellungseröffnung am 20.09.2009



Erstes Bild oben rechts: Talk mit den Landräten: Von links nach rechts: Kreisbaudirektor i.R. Rolf Englerth, Landrat Klaus Pavel, Landrat i.R. Dr. Diethelm Winter und Staatssekretär i.R. Dr. h.c. Gustav Wabro, Landrat des Ostalbkreises von 1973 - 1980.

25 Jahre Ostalbkreishaus

Ausstellungseröffnung am 20.09.2009

Plauderstimmung im Landratsamt

Ausstellung mit Gesprächsrunde zu 25 Jahre Ostalbkreishaus in Aalen: Erinnerungen und Anekdoten
Bewusst hatte man eine andere Form der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Ostalbkreishauses in Aalen gewählt. Statt langer Reden und Grußworte gab es ein informatives und stellenweise recht amüsanter Podiumsgespräch mit Landrat Klaus Pavel, seinen Vorgängern Gustav Wabro und Dr. Diethelm Winter sowie dem damaligen Kreisbaudirektor Rolf Englerth.



Amüsante und informative Gesprächsrunde im Ostalbkreishaus: (von links) Alt-Bauamtsdirektor Rolf Englerth und die Landräte Klaus Pavel, Dr. Diethelm Winter sowie Gustav Wabro. (Foto: Anja Jantschik)

Aalen. Nein, so richtig wollte man ursprünglich keinen großen Bürgersaal im Kreishaus. Lieber zwei kleinere Räume. Und die Standortsuche „dauerte länger als der ganze Bau“, wie Alt-Kreisbaudirektor Rolf Englerth bemerkte. Warum das Ostalbkreishaus gebaut wurde?

Alt-Landrat Gustav Wabro hatte die einleuchtende Antwort: „Weil das Landratsamt auf 16 Gebäude verteilt war!“ Sein Nachfolger, Landrat Dr. Winter ist heute noch stolz darauf, dass rund acht Millionen Mark beim ursprünglich auf 74 Millionen Mark angesetzten Bau eingespart werden konnten.

Und übrigens, innerhalb von nur zwei Wochen zogen alle Mitarbeiter aus allen Gebäuden ins nagelneue Kreishaus ein. Kurzum, das Podiumsgespräch mit den drei Landräten und dem Bauamtsdirektor bot viel Information, ließ die Zeit vor 25 Jahren, als das heutige Landratsamt in Aalen realisiert wurde, aufleben. Viele Weggefährten von damals hatten sich neben Oberbürgermeistern, Bürgermeistermeistern, Kreisräten, Amtsleitern und vielen anderen Vertretern aus Politik und öffentlichem Leben im Bürgersaal eingefunden.

Und manches Mal wurde angesichts der Aussagen geschmunzelt. Immer wieder plauderten die Gesprächsteilnehmer auf dem Podium aus dem Nähkästchen. So

schilderte Englerth manche Nachtsitzung – mit Nachtsitzung – in der letztlich große Entscheidungen fielen. Dr. Winter, der damals den ersten Baggerbiss zu Beginn seiner Amtszeit tätigen durfte, freute sich wiederum, dass das große Ziel, die man sich für den Neubau gesteckt hatte, erreicht ist. Das Haus ist nicht nur für Amtsgeschäfte, sondern für alle Bürger da. Es öffnet sich für Ausstellungen und Konzerte.

Sein Vorgänger Wabro, unter dessen Leitung einst die Planung erfolgte, blickte amüsiert auf die Gästeschar: „Ich komme mit vor wie auf einem Klassentreffen.“ Professor Dr. Eugen Hafner erinnerte an die Diskussion um die Kunst am Bau in Reimform, und der damalige Personalratsvorsitzende Oskar Kuchen trug nochmals das Grußwort vor, das er zur Eröffnung vor 25 Jahren gehalten hatte. Abschließend stellte Landrat Klaus Pavel fest: „Die heutige Generation ist Ihnen sehr, sehr dankbar für den Bau.“

Nach der Gesprächsrunde gab es Gelegenheit zum Austausch und zum Betrachten der Ausstellung, die den Bau und die Ereignisse des Jahres 1984 anhand von Bildern, Zeitungsausschnitten und Dokumenten darstellt. Am 4. Oktober ist ein Tag der offenen Tür.

Schwäbische Post 21.09.2009

